



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
111 (1901)**

186 (23.4.1901) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-89793](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-89793)



beutung sein. Er halte es auch für wahrscheinlich, daß der Zeuge in seinem Bestimmungsjahr wegen allgemeiner Körperschwäche für diensttauglich erklärt werden mußte. Im folgenden Jahre wäre der Mann vielleicht diensttauglich gewesen.

Im weiteren Verlaufe der heutigen Verhandlung wurde noch über einige verjährte Fälle verhandelt, in denen Baumann und Diebholz als Freimacher thätig gewesen waren. Auf Antrag der Verteidigung wurde beschlossen, das Regiment in Osnabrück um Auskunft zu ersuchen, wie viel Einjährige aus hiesiger Gegend von Dr. Schimmel für dienstuntauglich befunden wurden und wie viele, als Dr. Schimmel nicht mehr in Osnabrück musterie. Abschließend wurde die Verhandlung auf Dienstag 9 Uhr vertagt.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 22. April 1901.

#### Ein Mordprozeß vor dem hiesigen Schwurgericht.

III.

Zeuge Hof. Hildenbeutel ist durch den Angeklagten veranlaßt worden, beim Suchen nach der Leiche einen falschen Weg einzuschlagen. Der Angeklagte ging selbst den Weg, den der Zeuge einschlagen beabsichtigte, und wurde an der Leiche vorbeigekommen sein, denn er sah nachher ganz verstimmt aus.

Angell.: (lacht höhnisch): Wenn Sie dem Hildenbeutel glauben, dann haben Sie die größte Wahrheit. Das ist der Altkämmerer Herr Knopf bezeugt die Aussagen Hildenbeutels.

Dorf.: Haben Sie an dieser Aussage etwas anzufügen?

Angell.: Der alte Knopf kann sich irren, aber der Hildenbeutel nicht.

Die Jungin Marg. Gutfleisch hat die Schüsse gehört. Dann ist jemand von Lierenbuden heruntergekommen. Der Jodel habe angesehen wie das böse Gewissen, als ob ihn der Teufel selbst am Kopf hätte. Auf dem Grund des Angeklagten, den sie, wie ihr der Vorsitzende nachsah, vor dem Untersuchungsrichter sehr drastisch schilderte, hatte sie offenbar Jutra, eingesehen. Er habe als Sub viele schlechte Streiche begangen, sagte sie.

In Michael Gutfleisch III kam der Angeklagte Dienstag Mittag, um einen Brief an die Firma Steinberg in Solingen zu schreiben, in dem er sich einen Dubelack und neue Notenblätter für seine Dreypedal besollte. Am folgenden Tage hat er jedoch, den Brief nicht auszugeben. Man wisse nicht, wie die Geschichte mit der Elisabeth angehe: „auf einmal schieden die den Dubelack und ich.“ — „Dann brach er ab. Gegen 6 Uhr kam er wieder zu dem Jungen. Er brachte die beiden Kinder und seine Dreypedal mit, spielte verschiedene Stücke auf und machte schlechte Witze über Weiber und Schwägerin. Sie machten Luftveränderung; das Eine ist böhmisch und das Andere dänisch; wenn sie heute nicht mehr zurückkommen, verkaufe ich, was ich verkaufen kann.“ Die Nacht wollte er die Kinder allein zu Hause schlafen lassen. Man zog ihn dann auf, er werde sich doch als Aker von 26 Jahren nicht fürchten. Darauf erwiderte er, er bleibe nicht allein in dem Hause über Nacht, weil sich der 30 Jahre alte Großvater in dem unheimlichen Wohnzimmer einschließen habe. Aufgeben nahmen die Nachbarn ihn zumant den Kindern für die Nacht bei sich auf.

Der Brief wurde den Geschworenen zur Ansicht übergeben. Er ist sauber geschrieben und nicht übel kritisch.

Jungin Marie Gutfleisch sagt, der Angeklagte habe ihr gegenüber behauptet, er habe die Schüsse nicht gehört, aber die Elisabeth habe ihm davon gesprochen. Sie hat mit dem Angeklagten die Schule besucht. Man habe ihn für einfältig gehalten.

Dorf.: Wo hatte ihn Ihre Gegenwehr?

Eine weitere Angabe von Zeugen macht ebenfalls Angaben über die Schüsse, aber das verlässliche Wesen des Angeklagten nach der That.

Die Eheleute Georg und Margarete Schmitt, bei denen der Angeklagte in seiner Wohnung wohnte, bezeugen, daß die Elisabeth ein einziges Mal wieder heimkehrte, weil sie ohne ihn nicht fertig werden konnte mit ihrer Arbeit. Als der heutige Zeuge Hildenbeutel (der im Oktober vorigen Jahres vor dem Schwurgericht wegen Brandstiftung stand) freigesprochen wurde, sagte der Angeklagte: Man kann man Häuser abrennen, morden und rauben, wenn's nur Niemand sieht.

Am 1 Uhr tritt eine Pausenpause bis 3 Uhr 30 Min. ein. Man fährt dann in der Einvernahme der Zeugen fort.

Die Jungin Schneider Georg Leher Cheiman bezeugt, daß der Angeklagte auf seine Schwägerin Götze zu sprechen war. Er habe sich geäußert, es sei ihm um Liebchen, wenn sie weiß was war. Auf die Frage, um wen die Elisabeth hingekommen sei, sagte er zu Johanna Lafer: Du weißt doch, wo sie hingekommen ist, die Leber nicht wahr. Sie sagt nichts mehr. Als die Jungin behauptet, daß man eine Frau, die Mutter von zwei kleinen Kindern, so hinarbeiten könne, meinte Gedemann: Na, es gibt noch mehr Waisenkinder, das sind das ex hunc hunc. Die Jungin sagte darauf: Der wo das gehen hat, der muß so fat sein wie ein Kesch, woran der Angeklagte sagte: Es ist schon nicht nicht angekommen, das wird auch nicht kommen. Der Angeklagte bemerkte auf Vorhalt, was er dazu zu sagen habe: Einer, die schon ach... hat, ist Alles zugestanden. Dorf.: Waschen Sie keinen Elternprediger?

Junge Johann Lafer I sagt im Allgemeinen das Nämliche, wie die vorige Zeugin.

Junge Antjeber Christian Weiger vom Amtgefängnis in Heidelberg bezeugt mit, daß der Gendarm Brenner den Angeklagten bei dessen Einlieferung als den Mörder von Eiterbach bezeichnete, ohne daß der Angeklagte sich irgendwie dagegen verhalten hätte. Als er ihn gefragt habe, ob er der Thäter sei, erwiderte er: Das sind so Sachen.

Die beiden nächsten Zeugen, Margret Peter Joest und Leonard Lafer erzählen, wie der Angeklagte sie ausgeprochen habe, weil sie sich zwei Jahre pumpten lassen. Er sei so geübt wie die Kuh die Frage, wie er losgelassen sei, erwidert er, daß sei sein Gedächtnis. Wälder Schönfelder von der Kreisbahn erzählt, daß der Angeklagte in der Nacht ganz lautlos geklopft habe, der Schlichter Müller in Ludenburz werde ihn berichten. Die letzten Tage werde er sich aber ordentlich aufpassen lassen. Er sagte, von Herrn Wälder habe er es erfahren. Nachdem noch die Bewegung des Papieres selbst und die Erneuerung der Linde im Falle der Benutzung einer Schreibmaschine. Die Vorträge zur Erzielung dieser Uebertragungen werden genau beschrieben.

Der Federhalter an der Sendestation ist mit einem System von gelenkten Armen verbunden, deren Bewegungen sich in Folge der durch die betriebligen Veränderungen elektrischer Widerstände auf ein gleiches System von Hebeln am Empfangsapparat übertragen und den dort angebrachten Schreibzylinder zur Ausführung genau derselben Bewegungen über das Papier hin zwingen. Wenn der Verfasser der schriftlichen Mitteilung Verbesserungen anbringen will oder wenn er auch nur die Worte von einander trennen will, so hebt er selbstverständlich die Feder von dem Papier auf und setzt sie an anderer Stelle wieder auf dessen Fläche. Auch diese Bewegungen werden durch eine sinnreiche Einrichtung am Empfangsapparat nachgeahmt, und zwar dient zu deren Uebertragung der Druck, den der Schreibzylinder beim Schreiben auf das Papier und dessen Unterlage ausübt. Die als Unterlage dienende Platte gibt dem Druck ein wenig nach und hebt sich entsprechend, wenn der Schreibzylinder wieder abgesetzt wird, und diese Bewegungen wirken auf eine elektrische Induktionspule in der Weise, daß sich auch am Empfangsapparat die Feder gleichzeitig hebt und senkt, wie es die Feder des Briefschreibers thut. Außerdem ist noch eine Einrichtung vorgesehen, durch die sich das Papier beim Beginn einer neuen Zeile um 15 Millimeter vorchiebt, und endlich taucht die Feder jedesmal bei Beginn einer neuen Zeile in ein Tintenfaß ein. Nach dieser Beschreibung würde der Fernschreiber oder Teleautograph von Ritchie eine hohe Vollkommenheit genießen und neben dem Telegraphen und dem Telephon ein hervorragendes Mittel zur Veranschaulichung des Verkehrs, zur Ersparnis von Zeit und zur Aufhebung von Entfernungen darstellen.

— Ein Abenteuer der Prinzessin Viktoria von England. Englische Blätter berichten kürzlich, daß Prinzessin Viktoria

von England, während sie im Großen Park zu Windsor reiste, von einem Lagenhüter im Long Walk, der für Radfahrer verboten ist, vom Wege heruntergerissen wurde. Bei dem Falle sollte auch die Prinzessin sich beträchtliche Verletzungen zugezogen haben und ihre Kleider beschmutzt worden sein. Der Sachverhalt, wie er damals geschildert wurde, ist indessen wesentlich entstellte; er verhält sich in Wirklichkeit anders: Der Lagenhüter hielt die Prinzessin auf dem verbotenen Wege an und stellte sie in barocken Worten zur Rede. Als er später erfuhr, wen er vor sich habe, bat er die Prinzessin um Entschuldigung. Sie ließ diese indessen nicht gelten und erwiderte ihm resolut, daß er sich seines Auftretens schämen müsse; er hätte nicht das Recht gehabt, auch die ärmste und niedrigste Frau in einer solchen Weise anzusprechen, wie er es gethan. Auch hat die Prinzessin, entgegen den obigen Berichten, Verletzungen nicht erlitten.

— Die Dame im Feat. Aus Paris kommt eine bemerkenswerte Mode-Nachricht. Die Blouse, die so hoch im Ansehen stand, daß Alt und Jung, Arm und Reich nichts an ihr zu haben wußte, die Blouse, die ebenso den Forderungen der Eleganz entsprach, wie sie zu dem einfachen Geschmack stimmte, sie, die bisher unentbehrlich schien, hat plötzlich einen argen Rivalen gefunden, einen Rivalen. Männlichen Geschlechtes ist der Rivalen, und sein Name ist — „Feat“. Die tonangebenden Pariserinnen können sich bereits ohne ein solches Kleidungsstück gar nicht mehr befehlen. Aus Taffet wird es gefertigt oder aus Goutepurespigen oder Spachtelstücken. Vorläufig kommt der Taffet noch mehr in Frage. Ältere Damen wählen schwarze Farben, ramagirt und damastirt Gewebe. Junge Frauen ziehen helle Farben, vor Allen Chines, Bombaststoffe, bunte Gelpinse vor. Große Erscheinungen tragen den Schoof des Frodes lang, kleine geben dem kurzen den Vorzug. Die vorbere Leilengarnitur besteht aus Spigenjackets oder Expediffion und Gogewesten. Der dreie Gürtel mit hohem Schoof reicht auf

— Unser Großherzog feiert am 26. April sein 60jähriges Militärdienstjubiläum. Wie aus Berlin gemeldet wird, veranstaltete der dortige Kriegerverein ehemaliger Kameraden der

von England, während sie im Großen Park zu Windsor reiste, von einem Lagenhüter im Long Walk, der für Radfahrer verboten ist, vom Wege heruntergerissen wurde. Bei dem Falle sollte auch die Prinzessin sich beträchtliche Verletzungen zugezogen haben und ihre Kleider beschmutzt worden sein. Der Sachverhalt, wie er damals geschildert wurde, ist indessen wesentlich entstellte; er verhält sich in Wirklichkeit anders: Der Lagenhüter hielt die Prinzessin auf dem verbotenen Wege an und stellte sie in barocken Worten zur Rede. Als er später erfuhr, wen er vor sich habe, bat er die Prinzessin um Entschuldigung. Sie ließ diese indessen nicht gelten und erwiderte ihm resolut, daß er sich seines Auftretens schämen müsse; er hätte nicht das Recht gehabt, auch die ärmste und niedrigste Frau in einer solchen Weise anzusprechen, wie er es gethan. Auch hat die Prinzessin, entgegen den obigen Berichten, Verletzungen nicht erlitten.

— Die Dame im Feat. Aus Paris kommt eine bemerkenswerte Mode-Nachricht. Die Blouse, die so hoch im Ansehen stand, daß Alt und Jung, Arm und Reich nichts an ihr zu haben wußte, die Blouse, die ebenso den Forderungen der Eleganz entsprach, wie sie zu dem einfachen Geschmack stimmte, sie, die bisher unentbehrlich schien, hat plötzlich einen argen Rivalen gefunden, einen Rivalen. Männlichen Geschlechtes ist der Rivalen, und sein Name ist — „Feat“. Die tonangebenden Pariserinnen können sich bereits ohne ein solches Kleidungsstück gar nicht mehr befehlen. Aus Taffet wird es gefertigt oder aus Goutepurespigen oder Spachtelstücken. Vorläufig kommt der Taffet noch mehr in Frage. Ältere Damen wählen schwarze Farben, ramagirt und damastirt Gewebe. Junge Frauen ziehen helle Farben, vor Allen Chines, Bombaststoffe, bunte Gelpinse vor. Große Erscheinungen tragen den Schoof des Frodes lang, kleine geben dem kurzen den Vorzug. Die vorbere Leilengarnitur besteht aus Spigenjackets oder Expediffion und Gogewesten. Der dreie Gürtel mit hohem Schoof reicht auf

— Unser Großherzog feiert am 26. April sein 60jähriges Militärdienstjubiläum. Wie aus Berlin gemeldet wird, veranstaltete der dortige Kriegerverein ehemaliger Kameraden der

von England, während sie im Großen Park zu Windsor reiste, von einem Lagenhüter im Long Walk, der für Radfahrer verboten ist, vom Wege heruntergerissen wurde. Bei dem Falle sollte auch die Prinzessin sich beträchtliche Verletzungen zugezogen haben und ihre Kleider beschmutzt worden sein. Der Sachverhalt, wie er damals geschildert wurde, ist indessen wesentlich entstellte; er verhält sich in Wirklichkeit anders: Der Lagenhüter hielt die Prinzessin auf dem verbotenen Wege an und stellte sie in barocken Worten zur Rede. Als er später erfuhr, wen er vor sich habe, bat er die Prinzessin um Entschuldigung. Sie ließ diese indessen nicht gelten und erwiderte ihm resolut, daß er sich seines Auftretens schämen müsse; er hätte nicht das Recht gehabt, auch die ärmste und niedrigste Frau in einer solchen Weise anzusprechen, wie er es gethan. Auch hat die Prinzessin, entgegen den obigen Berichten, Verletzungen nicht erlitten.

— Die Dame im Feat. Aus Paris kommt eine bemerkenswerte Mode-Nachricht. Die Blouse, die so hoch im Ansehen stand, daß Alt und Jung, Arm und Reich nichts an ihr zu haben wußte, die Blouse, die ebenso den Forderungen der Eleganz entsprach, wie sie zu dem einfachen Geschmack stimmte, sie, die bisher unentbehrlich schien, hat plötzlich einen argen Rivalen gefunden, einen Rivalen. Männlichen Geschlechtes ist der Rivalen, und sein Name ist — „Feat“. Die tonangebenden Pariserinnen können sich bereits ohne ein solches Kleidungsstück gar nicht mehr befehlen. Aus Taffet wird es gefertigt oder aus Goutepurespigen oder Spachtelstücken. Vorläufig kommt der Taffet noch mehr in Frage. Ältere Damen wählen schwarze Farben, ramagirt und damastirt Gewebe. Junge Frauen ziehen helle Farben, vor Allen Chines, Bombaststoffe, bunte Gelpinse vor. Große Erscheinungen tragen den Schoof des Frodes lang, kleine geben dem kurzen den Vorzug. Die vorbere Leilengarnitur besteht aus Spigenjackets oder Expediffion und Gogewesten. Der dreie Gürtel mit hohem Schoof reicht auf

— Unser Großherzog feiert am 26. April sein 60jähriges Militärdienstjubiläum. Wie aus Berlin gemeldet wird, veranstaltete der dortige Kriegerverein ehemaliger Kameraden der

von England, während sie im Großen Park zu Windsor reiste, von einem Lagenhüter im Long Walk, der für Radfahrer verboten ist, vom Wege heruntergerissen wurde. Bei dem Falle sollte auch die Prinzessin sich beträchtliche Verletzungen zugezogen haben und ihre Kleider beschmutzt worden sein. Der Sachverhalt, wie er damals geschildert wurde, ist indessen wesentlich entstellte; er verhält sich in Wirklichkeit anders: Der Lagenhüter hielt die Prinzessin auf dem verbotenen Wege an und stellte sie in barocken Worten zur Rede. Als er später erfuhr, wen er vor sich habe, bat er die Prinzessin um Entschuldigung. Sie ließ diese indessen nicht gelten und erwiderte ihm resolut, daß er sich seines Auftretens schämen müsse; er hätte nicht das Recht gehabt, auch die ärmste und niedrigste Frau in einer solchen Weise anzusprechen, wie er es gethan. Auch hat die Prinzessin, entgegen den obigen Berichten, Verletzungen nicht erlitten.

— Die Dame im Feat. Aus Paris kommt eine bemerkenswerte Mode-Nachricht. Die Blouse, die so hoch im Ansehen stand, daß Alt und Jung, Arm und Reich nichts an ihr zu haben wußte, die Blouse, die ebenso den Forderungen der Eleganz entsprach, wie sie zu dem einfachen Geschmack stimmte, sie, die bisher unentbehrlich schien, hat plötzlich einen argen Rivalen gefunden, einen Rivalen. Männlichen Geschlechtes ist der Rivalen, und sein Name ist — „Feat“. Die tonangebenden Pariserinnen können sich bereits ohne ein solches Kleidungsstück gar nicht mehr befehlen. Aus Taffet wird es gefertigt oder aus Goutepurespigen oder Spachtelstücken. Vorläufig kommt der Taffet noch mehr in Frage. Ältere Damen wählen schwarze Farben, ramagirt und damastirt Gewebe. Junge Frauen ziehen helle Farben, vor Allen Chines, Bombaststoffe, bunte Gelpinse vor. Große Erscheinungen tragen den Schoof des Frodes lang, kleine geben dem kurzen den Vorzug. Die vorbere Leilengarnitur besteht aus Spigenjackets oder Expediffion und Gogewesten. Der dreie Gürtel mit hohem Schoof reicht auf

— Unser Großherzog feiert am 26. April sein 60jähriges Militärdienstjubiläum. Wie aus Berlin gemeldet wird, veranstaltete der dortige Kriegerverein ehemaliger Kameraden der

von England, während sie im Großen Park zu Windsor reiste, von einem Lagenhüter im Long Walk, der für Radfahrer verboten ist, vom Wege heruntergerissen wurde. Bei dem Falle sollte auch die Prinzessin sich beträchtliche Verletzungen zugezogen haben und ihre Kleider beschmutzt worden sein. Der Sachverhalt, wie er damals geschildert wurde, ist indessen wesentlich entstellte; er verhält sich in Wirklichkeit anders: Der Lagenhüter hielt die Prinzessin auf dem verbotenen Wege an und stellte sie in barocken Worten zur Rede. Als er später erfuhr, wen er vor sich habe, bat er die Prinzessin um Entschuldigung. Sie ließ diese indessen nicht gelten und erwiderte ihm resolut, daß er sich seines Auftretens schämen müsse; er hätte nicht das Recht gehabt, auch die ärmste und niedrigste Frau in einer solchen Weise anzusprechen, wie er es gethan. Auch hat die Prinzessin, entgegen den obigen Berichten, Verletzungen nicht erlitten.

— Die Dame im Feat. Aus Paris kommt eine bemerkenswerte Mode-Nachricht. Die Blouse, die so hoch im Ansehen stand, daß Alt und Jung, Arm und Reich nichts an ihr zu haben wußte, die Blouse, die ebenso den Forderungen der Eleganz entsprach, wie sie zu dem einfachen Geschmack stimmte, sie, die bisher unentbehrlich schien, hat plötzlich einen argen Rivalen gefunden, einen Rivalen. Männlichen Geschlechtes ist der Rivalen, und sein Name ist — „Feat“. Die tonangebenden Pariserinnen können sich bereits ohne ein solches Kleidungsstück gar nicht mehr befehlen. Aus Taffet wird es gefertigt oder aus Goutepurespigen oder Spachtelstücken. Vorläufig kommt der Taffet noch mehr in Frage. Ältere Damen wählen schwarze Farben, ramagirt und damastirt Gewebe. Junge Frauen ziehen helle Farben, vor Allen Chines, Bombaststoffe, bunte Gelpinse vor. Große Erscheinungen tragen den Schoof des Frodes lang, kleine geben dem kurzen den Vorzug. Die vorbere Leilengarnitur besteht aus Spigenjackets oder Expediffion und Gogewesten. Der dreie Gürtel mit hohem Schoof reicht auf

— Unser Großherzog feiert am 26. April sein 60jähriges Militärdienstjubiläum. Wie aus Berlin gemeldet wird, veranstaltete der dortige Kriegerverein ehemaliger Kameraden der

von England, während sie im Großen Park zu Windsor reiste, von einem Lagenhüter im Long Walk, der für Radfahrer verboten ist, vom Wege heruntergerissen wurde. Bei dem Falle sollte auch die Prinzessin sich beträchtliche Verletzungen zugezogen haben und ihre Kleider beschmutzt worden sein. Der Sachverhalt, wie er damals geschildert wurde, ist indessen wesentlich entstellte; er verhält sich in Wirklichkeit anders: Der Lagenhüter hielt die Prinzessin auf dem verbotenen Wege an und stellte sie in barocken Worten zur Rede. Als er später erfuhr, wen er vor sich habe, bat er die Prinzessin um Entschuldigung. Sie ließ diese indessen nicht gelten und erwiderte ihm resolut, daß er sich seines Auftretens schämen müsse; er hätte nicht das Recht gehabt, auch die ärmste und niedrigste Frau in einer solchen Weise anzusprechen, wie er es gethan. Auch hat die Prinzessin, entgegen den obigen Berichten, Verletzungen nicht erlitten.

— Die Dame im Feat. Aus Paris kommt eine bemerkenswerte Mode-Nachricht. Die Blouse, die so hoch im Ansehen stand, daß Alt und Jung, Arm und Reich nichts an ihr zu haben wußte, die Blouse, die ebenso den Forderungen der Eleganz entsprach, wie sie zu dem einfachen Geschmack stimmte, sie, die bisher unentbehrlich schien, hat plötzlich einen argen Rivalen gefunden, einen Rivalen. Männlichen Geschlechtes ist der Rivalen, und sein Name ist — „Feat“. Die tonangebenden Pariserinnen können sich bereits ohne ein solches Kleidungsstück gar nicht mehr befehlen. Aus Taffet wird es gefertigt oder aus Goutepurespigen oder Spachtelstücken. Vorläufig kommt der Taffet noch mehr in Frage. Ältere Damen wählen schwarze Farben, ramagirt und damastirt Gewebe. Junge Frauen ziehen helle Farben, vor Allen Chines, Bombaststoffe, bunte Gelpinse vor. Große Erscheinungen tragen den Schoof des Frodes lang, kleine geben dem kurzen den Vorzug. Die vorbere Leilengarnitur besteht aus Spigenjackets oder Expediffion und Gogewesten. Der dreie Gürtel mit hohem Schoof reicht auf

— Unser Großherzog feiert am 26. April sein 60jähriges Militärdienstjubiläum. Wie aus Berlin gemeldet wird, veranstaltete der dortige Kriegerverein ehemaliger Kameraden der

von England, während sie im Großen Park zu Windsor reiste, von einem Lagenhüter im Long Walk, der für Radfahrer verboten ist, vom Wege heruntergerissen wurde. Bei dem Falle sollte auch die Prinzessin sich beträchtliche Verletzungen zugezogen haben und ihre Kleider beschmutzt worden sein. Der Sachverhalt, wie er damals geschildert wurde, ist indessen wesentlich entstellte; er verhält sich in Wirklichkeit anders: Der Lagenhüter hielt die Prinzessin auf dem verbotenen Wege an und stellte sie in barocken Worten zur Rede. Als er später erfuhr, wen er vor sich habe, bat er die Prinzessin um Entschuldigung. Sie ließ diese indessen nicht gelten und erwiderte ihm resolut, daß er sich seines Auftretens schämen müsse; er hätte nicht das Recht gehabt, auch die ärmste und niedrigste Frau in einer solchen Weise anzusprechen, wie er es gethan. Auch hat die Prinzessin, entgegen den obigen Berichten, Verletzungen nicht erlitten.

— Die Dame im Feat. Aus Paris kommt eine bemerkenswerte Mode-Nachricht. Die Blouse, die so hoch im Ansehen stand, daß Alt und Jung, Arm und Reich nichts an ihr zu haben wußte, die Blouse, die ebenso den Forderungen der Eleganz entsprach, wie sie zu dem einfachen Geschmack stimmte, sie, die bisher unentbehrlich schien, hat plötzlich einen argen Rivalen gefunden, einen Rivalen. Männlichen Geschlechtes ist der Rivalen, und sein Name ist — „Feat“. Die tonangebenden Pariserinnen können sich bereits ohne ein solches Kleidungsstück gar nicht mehr befehlen. Aus Taffet wird es gefertigt oder aus Goutepurespigen oder Spachtelstücken. Vorläufig kommt der Taffet noch mehr in Frage. Ältere Damen wählen schwarze Farben, ramagirt und damastirt Gewebe. Junge Frauen ziehen helle Farben, vor Allen Chines, Bombaststoffe, bunte Gelpinse vor. Große Erscheinungen tragen den Schoof des Frodes lang, kleine geben dem kurzen den Vorzug. Die vorbere Leilengarnitur besteht aus Spigenjackets oder Expediffion und Gogewesten. Der dreie Gürtel mit hohem Schoof reicht auf

— Unser Großherzog feiert am 26. April sein 60jähriges Militärdienstjubiläum. Wie aus Berlin gemeldet wird, veranstaltete der dortige Kriegerverein ehemaliger Kameraden der

von England, während sie im Großen Park zu Windsor reiste, von einem Lagenhüter im Long Walk, der für Radfahrer verboten ist, vom Wege heruntergerissen wurde. Bei dem Falle sollte auch die Prinzessin sich beträchtliche Verletzungen zugezogen haben und ihre Kleider beschmutzt worden sein. Der Sachverhalt, wie er damals geschildert wurde, ist indessen wesentlich entstellte; er verhält sich in Wirklichkeit anders: Der Lagenhüter hielt die Prinzessin auf dem verbotenen Wege an und stellte sie in barocken Worten zur Rede. Als er später erfuhr, wen er vor sich habe, bat er die Prinzessin um Entschuldigung. Sie ließ diese indessen nicht gelten und erwiderte ihm resolut, daß er sich seines Auftretens schämen müsse; er hätte nicht das Recht gehabt, auch die ärmste und niedrigste Frau in einer solchen Weise anzusprechen, wie er es gethan. Auch hat die Prinzessin, entgegen den obigen Berichten, Verletzungen nicht erlitten.

— Die Dame im Feat. Aus Paris kommt eine bemerkenswerte Mode-Nachricht. Die Blouse, die so hoch im Ansehen stand, daß Alt und Jung, Arm und Reich nichts an ihr zu haben wußte, die Blouse, die ebenso den Forderungen der Eleganz entsprach, wie sie zu dem einfachen Geschmack stimmte, sie, die bisher unentbehrlich schien, hat plötzlich einen argen Rivalen gefunden, einen Rivalen. Männlichen Geschlechtes ist der Rivalen, und sein Name ist — „Feat“. Die tonangebenden Pariserinnen können sich bereits ohne ein solches Kleidungsstück gar nicht mehr befehlen. Aus Taffet wird es gefertigt oder aus Goutepurespigen oder Spachtelstücken. Vorläufig kommt der Taffet noch mehr in Frage. Ältere Damen wählen schwarze Farben, ramagirt und damastirt Gewebe. Junge Frauen ziehen helle Farben, vor Allen Chines, Bombaststoffe, bunte Gelpinse vor. Große Erscheinungen tragen den Schoof des Frodes lang, kleine geben dem kurzen den Vorzug. Die vorbere Leilengarnitur besteht aus Spigenjackets oder Expediffion und Gogewesten. Der dreie Gürtel mit hohem Schoof reicht auf

— Unser Großherzog feiert am 26. April sein 60jähriges Militärdienstjubiläum. Wie aus Berlin gemeldet wird, veranstaltete der dortige Kriegerverein ehemaliger Kameraden der

von England, während sie im Großen Park zu Windsor reiste, von einem Lagenhüter im Long Walk, der für Radfahrer verboten ist, vom Wege heruntergerissen wurde. Bei dem Falle sollte auch die Prinzessin sich beträchtliche Verletzungen zugezogen haben und ihre Kleider beschmutzt worden sein. Der Sachverhalt, wie er damals geschildert wurde, ist indessen wesentlich entstellte; er verhält sich in Wirklichkeit anders: Der Lagenhüter hielt die Prinzessin auf dem verbotenen Wege an und stellte sie in barocken Worten zur Rede. Als er später erfuhr, wen er vor sich habe, bat er die Prinzessin um Entschuldigung. Sie ließ diese indessen nicht gelten und erwiderte ihm resolut, daß er sich seines Auftretens schämen müsse; er hätte nicht das Recht gehabt, auch die ärmste und niedrigste Frau in einer solchen Weise anzusprechen, wie er es gethan. Auch hat die Prinzessin, entgegen den obigen Berichten, Verletzungen nicht erlitten.

— Die Dame im Feat. Aus Paris kommt eine bemerkenswerte Mode-Nachricht. Die Blouse, die so hoch im Ansehen stand, daß Alt und Jung, Arm und Reich nichts an ihr zu haben wußte, die Blouse, die ebenso den Forderungen der Eleganz entsprach, wie sie zu dem einfachen Geschmack stimmte, sie, die bisher unentbehrlich schien, hat plötzlich einen argen Rivalen gefunden, einen Rivalen. Männlichen Geschlechtes ist der Rivalen, und sein Name ist — „Feat“. Die tonangebenden Pariserinnen können sich bereits ohne ein solches Kleidungsstück gar nicht mehr befehlen. Aus Taffet wird es gefertigt oder aus Goutepurespigen oder Spachtelstücken. Vorläufig kommt der Taffet noch mehr in Frage. Ältere Damen wählen schwarze Farben, ramagirt und damastirt Gewebe. Junge Frauen ziehen helle Farben, vor Allen Chines, Bombaststoffe, bunte Gelpinse vor. Große Erscheinungen tragen den Schoof des Frodes lang, kleine geben dem kurzen den Vorzug. Die vorbere Leilengarnitur besteht aus Spigenjackets oder Expediffion und Gogewesten. Der dreie Gürtel mit hohem Schoof reicht auf

— Unser Großherzog feiert am 26. April sein 60jähriges Militärdienstjubiläum. Wie aus Berlin gemeldet wird, veranstaltete der dortige Kriegerverein ehemaliger Kameraden der

von England, während sie im Großen Park zu Windsor reiste, von einem Lagenhüter im Long Walk, der für Radfahrer verboten ist, vom Wege heruntergerissen wurde. Bei dem Falle sollte auch die Prinzessin sich beträchtliche Verletzungen zugezogen haben und ihre Kleider beschmutzt worden sein. Der Sachverhalt, wie er damals geschildert wurde, ist indessen wesentlich entstellte; er verhält sich in Wirklichkeit anders: Der Lagenhüter hielt die Prinzessin auf dem verbotenen Wege an und stellte sie in barocken Worten zur Rede. Als er später erfuhr, wen er vor sich habe, bat er die Prinzessin um Entschuldigung. Sie ließ diese indessen nicht gelten und erwiderte ihm resolut, daß er sich seines Auftretens schämen müsse; er hätte nicht das Recht gehabt, auch die ärmste und niedrigste Frau in einer solchen Weise anzusprechen, wie er es gethan. Auch hat die Prinzessin, entgegen den obigen Berichten, Verletzungen nicht erlitten.

— Die Dame im Feat. Aus Paris kommt eine bemerkenswerte Mode-Nachricht. Die Blouse, die so hoch im Ansehen stand, daß Alt und Jung, Arm und Reich nichts an ihr zu haben wußte, die Blouse, die ebenso den Forderungen der Eleganz entsprach, wie sie zu dem einfachen Geschmack stimmte, sie, die bisher unentbehrlich schien, hat plötzlich einen argen Rivalen gefunden, einen Rivalen. Männlichen Geschlechtes ist der Rivalen, und sein Name ist — „Feat“. Die tonangebenden Pariserinnen können sich bereits ohne ein solches Kleidungsstück gar nicht mehr befehlen. Aus Taffet wird es gefertigt oder aus Goutepurespigen oder Spachtelstücken. Vorläufig kommt der Taffet noch mehr in Frage. Ältere Damen wählen schwarze Farben, ramagirt und damastirt Gewebe. Junge Frauen ziehen helle Farben, vor Allen Chines, Bombaststoffe, bunte Gelpinse vor. Große Erscheinungen tragen den Schoof des Frodes lang, kleine geben dem kurzen den Vorzug. Die vorbere Leilengarnitur besteht aus Spigenjackets oder Expediffion und Gogewesten. Der dreie Gürtel mit hohem Schoof reicht auf

— Unser Großherzog feiert am 26. April sein 60jähriges Militärdienstjubiläum. Wie aus Berlin gemeldet wird, veranstaltete der dortige Kriegerverein ehemaliger Kameraden der

von England, während sie im Großen Park zu Windsor reiste, von einem Lagenhüter im Long Walk, der für Radfahrer verboten ist, vom Wege heruntergerissen wurde. Bei dem Falle sollte auch die Prinzessin sich beträchtliche Verletzungen zugezogen haben und ihre Kleider beschmutzt worden sein. Der Sachverhalt, wie er damals geschildert wurde, ist indessen wesentlich entstellte; er verhält sich in Wirklichkeit anders: Der Lagenhüter hielt die Prinzessin auf dem verbotenen Wege an und stellte sie in barocken Worten zur Rede. Als er später erfuhr, wen er vor sich habe, bat er die Prinzessin um Entschuldigung. Sie ließ diese indessen nicht gelten und erwiderte ihm resolut, daß er sich seines Auftretens schämen müsse; er hätte nicht das Recht gehabt, auch die ärmste und niedrigste Frau in einer solchen Weise anzusprechen, wie er es gethan. Auch hat die Prinzessin, entgegen den obigen Berichten, Verletzungen nicht erlitten.

— Die Dame im Feat. Aus Paris kommt eine bemerkenswerte Mode-Nachricht. Die Blouse, die so hoch im Ansehen stand, daß Alt und Jung, Arm und Reich nichts an ihr zu haben wußte, die Blouse, die ebenso den Forderungen der Eleganz entsprach, wie sie zu dem einfachen Geschmack stimmte, sie, die bisher unentbehrlich schien, hat plötzlich einen argen Rivalen gefunden, einen Rivalen. Männlichen Geschlechtes ist der Rivalen, und sein Name ist — „Feat“. Die tonangebenden Pariserinnen können sich bereits ohne ein solches Kleidungsstück gar nicht mehr befehlen. Aus Taffet wird es gefertigt oder aus Goutepurespigen oder Spachtelstücken. Vorläufig kommt der Taffet noch mehr in Frage. Ältere Damen wählen schwarze Farben, ramagirt und damastirt Gewebe. Junge Frauen ziehen helle Farben, vor Allen Chines, Bombaststoffe, bunte Gelpinse vor. Große Erscheinungen tragen den Schoof des Frodes lang, kleine geben dem kurzen den Vorzug. Die vorbere Leilengarnitur besteht aus Spigenjackets oder Expediffion und Gogewesten. Der dreie Gürtel mit hohem Schoof reicht auf

— Unser Großherzog feiert am 26. April sein 60jähriges Militärdienstjubiläum. Wie aus Berlin gemeldet wird, veranstaltete der dortige Kriegerverein ehemaliger Kameraden der

von England, während sie im Großen Park zu Windsor reiste, von einem Lagenhüter im Long Walk, der für Radfahrer verboten ist, vom Wege heruntergerissen wurde. Bei dem Falle sollte auch die Prinzessin sich beträchtliche Verletzungen zugezogen haben und ihre Kleider beschmutzt worden sein. Der Sachverhalt, wie er damals geschildert wurde, ist indessen wesentlich entstellte; er verhält sich in Wirklichkeit anders: Der Lagenhüter hielt die Prinzessin auf dem verbotenen Wege an und stellte sie in barocken Worten zur Rede. Als er später erfuhr, wen er vor sich habe, bat er die Prinzessin um Entschuldigung. Sie ließ diese indessen nicht gelten und erwiderte ihm resolut, daß er sich seines Auftretens schämen müsse; er hätte nicht das Recht gehabt, auch die ärmste und niedrigste Frau in einer solchen Weise anzusprechen, wie er es gethan. Auch hat die Prinzessin, entgegen den obigen Berichten, Verletzungen nicht erlitten.

— Die Dame im Feat. Aus Paris kommt eine bemerkenswerte Mode-Nachricht. Die Blouse, die so hoch im Ansehen stand, daß Alt und Jung, Arm und Reich nichts an ihr zu haben wußte, die Blouse, die ebenso den Forderungen der Eleganz entsprach, wie sie zu dem einfachen Geschmack stimmte, sie, die bisher unentbehrlich schien, hat plötzlich einen argen Rivalen gefunden, einen Rivalen. Männlichen Geschlechtes ist der Rivalen, und sein Name ist — „Feat“. Die tonangebenden Pariserinnen können sich bereits ohne ein solches Kleidungsstück gar nicht mehr befehlen. Aus Taffet wird es gefertigt oder aus Goutepurespigen oder Spachtelstücken. Vorläufig kommt der Taffet noch mehr in Frage. Ältere Damen wählen schwarze Farben, ramagirt und damastirt Gewebe. Junge Frauen ziehen helle Farben, vor Allen Chines, Bombaststoffe, bunte Gelpinse vor. Große Erscheinungen tragen den Schoof des Frodes lang, kleine geben dem kurzen den Vorzug. Die vorbere Leilengarnitur besteht aus Spigenjackets oder Expediffion und Gogewesten. Der dreie Gürtel mit hohem Schoof reicht auf

Der Gefängnisinspektor B o h e r z berichtet von einem Anfall, den der Angeklagte im Gefängnis summierte.

Der Angeklagte bemerkt dazu: Ich weiß, daß die Angaben des Aufsehers falsch sind, deshalb gebe ich sie zu.

Gendarm Brenner, der die ersten Erhebungen gegen den Angeklagten getroffen hat, sagt, daß dieser so viel gelogen habe, daß er ihm schließlich gar nichts mehr geglaubt habe. Als der Angeklagte nach dem Walde geführt wurde, um den Ort zu bezeichnen, lag er nach der That gestohlene Geld vergraben hatte, plauderte der Gendarm ebenfalls, daß Gedemann ihm zum Karren habe, bis dieser wirklich an einem Tannenstumpf das Geld herabgegeben hätte. Auf dem Transport nach Heiligkreuzsteinach kämpfte er mit sich. Man sah es ihm an, daß er ein Geständnis ablegen wollte, aber immer, wenn es schien, als werde er nun herausscheiden, brach er wieder ab. Dann sagte er zu dem Zeugen: Ach, Herr Brenner, schrecken Sie mich nicht. Was nicht's, wenn ich sage, geklopft wird ich doch. Ich kann nicht Ja und kann nicht Nein sagen. Weiter hat er dem Zeugen die rein erfundene Geschichte von einem Manne erzählt, mit welchem die Ermordete in ihrer letzten Zeit, als sie noch in Schwäbischen diente, ein Verhältnis gehabt habe. Dieser Mann, Zimmermann heißt er, habe in der Nacht vor der Mordthat im Gedemann'schen Hause übernachtet.

Dorf.: Wie kommt es, daß man das gestohlene Geld trotz die Pistolen genau an den Verlesenen fand, an die Sie die Gendarmerie hinführten?

Angell.: Was sage ich dazu! Den Gendarmen habe ich auch gar nicht gebeten, wie er sagt, mich zum Pfarrer zu führen, sondern er hat mir es zugeredet. Ich habe nur die eine Pistole verstreut, die andere gebietet nicht mir. Ich habe die Pistole verstreut, weil die Leute sagten, ich gehe auf die Jagd.

Es werden nunmehr die Geständnisse des Angeklagten verlesen, zu welchen ihn der Pfarrer J i p s e von Heiligkreuzsteinach veranlaßt hatte, die er aber bald wieder widerrufen. In diesen Geständnissen schilderte der Angeklagte das Motiv und den Hergang des Mordes.

Dorf.: Wie stellen Sie sich zu diesen Geständnissen? Das steht man Ihnen ja an, daß Ihnen die Sache nicht einleuchtet?

Angell.: Das Geständnis kam nicht aus eigenem Antrieb. Ich bin dazu gezwungen worden.

Dorf.: Das Geständnis klingt aber sehr natürlich.

Angell.: Das ist ja möglich, aber es ist nicht wahr. Ich wollte mit diesen Vorwürfen nur meine Lage verbessern.

Dorf.: Ich meine, wenn Sie es gemacht haben, sollten Sie Ihr Gewissen erleichtern.

Angell.: Ich konnte mir nicht anders helfen.

Untersuchungsrichter Buchelt berichtet über den Einbruch, den das Geständnis des Angeklagten auf ihn gemacht hat. Er schien von tiefer, aufrichtiger Reue erfüllt. Der Versuch war wie ausgenutzt. Zum ersten Male konnte er mir frei in die Augen sehen. Es war eine ergreifende Scene. Als er abgeführt wurde, drückte er mir zweimal die Hand und dankte mir für die Freundlichkeit und Geduld, mit der ich ihn behandelt hätte. Nach dem Geständnis nahm er bei Pfarrer Jips das Abendmahl.

Dorf.: Nun, Angeklagter, war das Alles Komödie, das Sie dem Herrn Untersuchungsrichter vorgespielt haben?

Angell.: Ja, war nicht tief ergriffen, es kam mir nicht aus dem Innern.

Der Untersuchungsrichter theilt noch mit, daß der Angeklagte in Pöfeln gefesselt wurde, weil man einen Selbstmordversuch befürchtete. Gouppfleher F ö r s t e r, jetzt in Wappensau, bei dem der Angeklagte in die Schule ging, berichtete in drastischer Weise über die Erfahrungen, die er mit diesem seinem Schüler gemacht hatte. Er sagt: Gedemann gehörte zu den besten. Er wußte sich hülflos gut anzubringen. Er war ein unverschämter und raffinierter Klüger. Wenn ihn der Lehrer energisch strafe, so kamen die Eltern, insbesondere die Mutter, und nahmen ihn in Schutz, wie sie überhaupt ihren Jodel als einen schlauen und pfliffigen Kerlchen rühmten.

Der nächste Zeuge, Pfarrer Jips, zu dem Gedemann in die Geisteslehre gegangen ist, hat auch manche Sorge mit dem Schüler gehabt. Er war mittelguter Schüler, aber die Lehren der Religion seien bei ihm auf einen harten Boden gefallen. Er habe sich der Kirche und der Kirchenlehre häufig entzogen. Allerdings seien seine Familienverhältnisse demnach, daß sein religiöse und sittliche Unterrichtung dadurch aus Rücksichtge bedrückt wurde.

Es werden nunmehr die Akten über seine Entlassung aus dem Anstaltsverhältnis verlesen.

Darauf wurde er im November 1897 zum Grenadierregiment Kaiser Wilhelm No. 115 in Wappensau als unrichtiger Kantone einbezogen und stellte sich so dumm, daß man sich täuschen ließ und ihn verließ am 17. Februar 1898 wegen hochgradiger Wehrtauschheit wieder nach Hause schickte. Die militärischen Akten über diese Entlassung beweisen, daß der Angeklagte ein vollendeter Simulant

badischen Truppen (14. Armecorps) am Samstag, zur Ver- seler des Jubiläums, ein Festbankett, das glänzend verlief.

Nationalliberaler Verein. In der nächsten Donnerstag Abend im Saale des 2. Stodes der Landolische stiftenden gemüthlichen Zusammenkunft des nationalliberalen Vereins wird Herr Stadthalter Dr. Sickingen einen Vortrag halten über das Thema: „Großstädtisches Volksschulwesen mit besonderer Berücksichtigung der Mannheimer Verhältnisse“. Wir machen unsere Parteifreunde auf diesen Vortrag, der ein hochinteressanter zu werden verspricht, ganz besonders aufmerksam.

Eine Loge des Guttempler-Ordens ist am vergangenen Sonntag, unter Anwesenheit einer größeren Anzahl auswärtiger Ordensmitglieder, u. A. aus Vörrach, Vörsel, Frankfurt a. M., in Mannheim gestiftet worden, und erhielt den Namen „Neue Welt“. Der über den ganzen Ebdell verbreitete Guttempler-Orden ist unter allen derartigen Vereinigungen der schärfste Bekämpfer des Alkoholgebrauchs. Jedes Mitglied verpflichtet sich beim Eintritt herausfordernde Getränke (Bier, Wein, Schnaps, Obdwein etc.) weder selbst zu trinken, noch Anderen zum Trinken zu liefern, dagegen dem Alkoholgebrauch in jeder geeigneten Weise entgegen zu wirken. Der Orden reißt allen Irrenden Männer und Frauen, die nach Befreiung aus ihrer Loge streben, ohne Unterschied des Standes, die Hand dazu, wenn sie nur bereit sind, die für alle Mitglieder geltenden Aufnahmebedingungen zu erfüllen. Die Mitgliedschaft des Ordens ist weder von einem politischen noch konfessionellen Bekenntnisse abhängig, auch werden politische oder religiöse Fragen in den Logensitzungen nicht erörtert. Die Logen (Zweig-Vereine) suchen durch Pflege einer edlen Geselligkeit und Darbietung bildender Genüsse (Musik, Vorträge etc.) ihre Mitglieder weiter zu bilden und zu einer großen Familie zusammenzuschließen. Nähere Auskunft über den Guttempler-Orden erteilt gerne Herr Rudolf S i t t h stud. techn., P. 3, 13, 2. Stod.

Eine Probebeleuchtung der Anlagen hinter dem Wasserthurm fand gestern Abend in Anwesenheit des Herrn Prof. Bruno Schmitt statt. Hierzu wurden sämtliche Wasserwerke in Gang gesetzt; die Beleuchtung funktionierte wiederum ganz vorzüglich, namentlich machte die in verschiedenfarbigen Licht strahlende große Fontaine einen prächtvollen Eindruck; auch die Gasadornbeleuchtung nahm sich ganz gut aus. Durch die Anbringung einer Anzahl von Gasfackeln, welche die Wasserwerke direkt hinter dem Wasserthurm beleuchteten, gewann das Ganze einen wunderschönen Anblick. Bei dem herrlichen Frühlingsabend hatte sich ein überaus zahlreiches Publikum in den Anlagen am Wasserthurm eingefunden, welches mit sichtlichem Interesse den Beleuchtungsproben folgte.

Zur Vorlage des Stadtraths betreffs Neuregelung der Miethverhältnisse rückt aus der Vorstand des Miethervereins um Aufnahme nachstehender Erklärung:

Die Vorlage des Stadtraths hat in weiten Kreisen der hiesigen Mietherschaft, d. i. der großen Mehrzahl unserer Einwohner, eine begründete Mißbilligung hervorgerufen und eine fast allseitig vobehende Beurtheilung gefunden. Das erklärt sich sehr wohl aus nachfolgenden Erwägungen:

1. Es ist eine naturgemäß mit der Erstellung von Miethwohnungen verbundene Pflicht des Hauseigentümers, den Mietern die Gelegenheit zur Entfernung aller Abfallstoffe zu gewähren. Eine besondere Zahlungsverpflichtung der Mieter hierfür zu kontrahieren, hätte nicht mehr Berechtigung, als wenn die Kosten für Dachdeckerarbeiten oder Straßenreinigung den Mietern auferlegt werden sollten.

2. Thatsächlich haben die Hausbesitzer sich mit der ihnen obliegenden Zahlungsverpflichtung bisher abgefunden, indem sie durch eine übertrieben hohe Bemessung der Mietpreise diese wie andere Auflagen auf die Mieter abwälzen verstanden. Eine neue, unmittelbare den Mietern auferlegte Belastung würde natürlich eine entsprechende Ermäßigung der Mietpreise zur Folge haben. Sie wäre eine doppelte Belastung der Mieter, einfach eine Mietpreiserhöhung durch Eingreifen der Stadt: ein sehr schmerzlicher Vorgang, der die Wohlfahrt der Bevölkerung im weitesten Maße gefährden würde.

3. Es ist eine völlig unrichtige Annahme, die Mieter von Wohnungen mit über 300 M Jahresmiete als die leistungsfähigen zu betrachten, denen man eine solche Belastung zumuthen dürfe. Die Mietpreise sind hierorts derart in die Höhe getrieben, daß ein sehr erheblicher Theil selbst der Arbeiter- und sämtliche Wohnungen des Mittelstandes mehr als 300 M kosten und daher von der neuen Belastung getroffen würden.

4. Auch die kleinen Mieter würden zum guten Theile der Belastung nicht entgehen. Die Vermieter, die in diesem Falle noch mehr als Andere auch die kleinste Vortheile wahrzunehmen bestrebt sind, würden sich die Bezahlung ihrer begünstigten Konturrenten schwerlich gefallen lassen. Und die herrschende Roth an kleinen Wohnungen würde diese neue Mietpreiserhöhung auch hier nur allzu sehr erleichtern.

Wir erachten als die angemessensten, den Forderungen des Rechts und der Praxis einzig entsprechende Art der Bedienung notwendiger Kosten deren Bemessung nach der Höhe der Aufwendungen, entsprechend dem bisherigen Tarif, der nöthigenfalls zu erhöhen wäre. Wir bitten daher einen berechtigten Bürgerausschuß um Ablehnung dieser, wie jeder auf ähnlicher Grundlage (Ein- kommensteuer oder anderer) bestehenden Regelung.

Statistik der Invalidenversicherung in Mannheim. Im Monat Februar 1901 erhielten nach der Zusammenstellung des Statistischen Amtes diese Verhältnisse 34 Invalidenrenten und zwar

jeber Seite bis zum Beginn des Schooßes. Dazu wird meist ein schwarzer Rod aus Seide oder Tuch getragen. Zu dieser Toilette kommt allerdings etwas, was, wie man glauben sollte, zu der männlichen Tracht nicht recht paßt. In den Händen halten nämlich die Schönen einen Muff, der auch für den Sommer bestimmt ist. Er ist übermäßig groß, besteht aus dem luftigsten, duftigsten Material, das ein Durcheinander von Spitzen und Rüschen bildet.

Der Pfarrer von St. . . . Der Pfarrer von St. . . . (Galtzien?) hatte gegen 15 000 Gulden gesammelt, die zur Restaurierung der Pfarrkirche dienen sollten. Er bewachte den kleinen Schatz in der Kirche und entnahm ihm nur so viel, wie eine Pflanz kostete. Der Bezirk, in dem seine Pfarre lag, wurde nämlich von Räuberbanden unsicher gemacht, und es empfahl sich immerhin, das Geld zu schützen. In der That machten sich denn auch unlangst, als die Nacht anbrach, drei Banditen an die Arbeit. Sie gelangten bis ins Presbyterium. Hier bemerkte sie der Pfarrer; sie trugen Masken und waren in weite Mäntel gehüllt. Der romantische Aufzug bewies, daß die Herren inognito zu operiren gedachten. . . . Aber der Pfarrer durchkreuzte ihre Pläne; mit zwei wohlgezielten Schüssen gelang es ihm, zwei der Einbrecher zu Boden zu strecken. Dem dritten glückte es, zu entkommen. Als er nun die beiden anderen so elend hinstürzen sah, wurde sich der Geistliche seiner Priesterpflichten bewußt und versuchte deshalb ihr Gewissen durch eine Belichte zu erleichtern. Raum aber hatte er sich dem ersten genähert und ihm die Maske vom Gesicht genommen, da entfuhr ihm der Ausruf: „Wie, Herr Bezirksvorsteher, Sie sind es!“ Der Bezirksvorsteher hatte soviel Standeswürde, seinen Geist aufzugeben, ohne zu antworten. Der Pfarrer machte sich nun daran, die interessanten Hüte des jüdischen Banditen zu entschleiern. Neues Staunen: „Mein Gott! Sie, Herr Steuerbeamter! Wer hätte das ahnen können!“ Aber der Steuerbeamter hatte noch die Kraft zu Mißtrauen: „Lassen Sie, fangen Sie den dritten ein! Es ist unser Genbarmeriehauptmann. . . .“

32 männliche und 2 weibliche. Es waren davon unter 20 Jahren 3, zwischen 20-40 Jahren 5, 40-50 7, 50-60 3, 60-70 4, über 70 Jahre 2 Personen. Der Gesamt-Jahresbetrag dieser Invalidenrenten stellte sich auf 100 000 M. — Bis Ende des obigen Monats waren im laufenden Jahre insgesamt von der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe bewilligt worden 42 Invalidenrenten im Gesamt-Jahresbetrag von 100 000 M. Die Zahl der Altersrenten Empfänger ist immer eine bedeutend geringere. Es wurden im genannten Monat in Mannheim wiederum keine gewährt. Während die Invalidenrenten in jedem Lebensalter bei dauernder Erwerbsunfähigkeit vom 1. Tage an, oder bei vorübergehenden Krankheiten, dann aber erst nach 23 Wochen, zahlbar sind, wird die Altersrente mit dem Eintritt des 70. Lebensjahres gegeben, ohne Rücksicht darauf, ob der Rentenberechtigte gesund oder krank ist.

Eine vertrauliche Besprechung des Bürgerausschusses fand gestern Abend statt. Wie wir hören, ging die Meinung der Mehrheit der Anwesenden dahin, die stadträthliche Vorlage wegen Abänderung des Grubenentleerungsstarifs abzulehnen, den bisherigen Erhebungsmodus beizubehalten, die Gebühren aber von 75 Pfg. auf 1 Mark 20 Pfg. zu erhöhen. Eine Abstimmung erfolgte natürlich nicht. Bezüglich der Vorlage des Stadtraths, wegen Herstellung des Friedrichsplatzes am Wasserthurm wird wahrscheinlich die vorgeschlagene Errichtung des dritten Wasserbassin abgelehnt, dagegen dürften die Kosten für die Pestgole genehmigt werden.

Verhaftung eines Viehdiebes. Der von einer Reihe süddeutscher Staatsanwaltschaften verfolgte Viehdieb Josef Veit Kopp von St. Leonhard bei Münsingen hat seit etwa Jahresfrist eine Menge von Vieh — hauptsächlich Rälber — aus Eisenbahnwagen gestohlen und dann, meist auf dem hiesigen Lande, alsbald wieder verkauft. Bei dem Verkauf der Thiere pflegte Kopp regelmäßig irgend einen Unfall oder einen sonstigen Umstand vorzuspiegeln, der ihn veranlasse, billiger als üblich zu verkaufen, und zuweilen von Telegrammen des zur Verfügung über die Thiere Berechtigten zu reden. Er hat solche angebliche Telegramme auch vorgezeigt. Kopp machte in diebischer Absicht zweien Reisen in Piemont und in die Schweiz, in die er sich einschlich. Um auf Bahn- und Viehhöfen unauffällig dem Viehdiebstahl obliegen zu können, führte er zeitweise Hunde mit sich und trug regelmäßig ein blaues Regierhemd. Den Bemühungen der hiesigen Kriminalpolizei ist es nach vielen vergeblichen Versuchen, seiner habhaft zu werden, am 21. April d. J. endlich gelungen, den Kopp, der sich häufig unter falschem Namen betriebe und sich in der raffinierten Weise zu verhalten mußte, in der Schwemingerwacht zu ermitteln. Zwei Kriminalschutze verhafteten verschiedene Stücke in seiner Stadtdoggen, bei denen sich Kopp in Begleitung eines großen Hundes kurz zuvor restaurirt hatte. Als sich Nachmittags der Versuch wieder in einer jener Viehhöfen bilden ließ, schickte der Wirth (Gisner) zur Polizeiwache (Schweminger Wacht) und veranlaßte die Festnahme des Verdächtigen. Kopp, der der Staatsanwaltschaft hier vorgeführt, hat bereits 18 Viehdiebstähle und eine Anzahl hier verübter Einbruchdiebstähle eingestanden.

Automaßliches Wetter am Mittwoch, 22. April. Die allgemeine Wetterlage ist unverändert. Die Depression über Island und Schottland kann nicht wesentlich an Terrain gewinnen. Ueber Mittelamerika behauptet sich ein ziemlich kräftiger Hochdruck. Demgemäß ist für Mittwoch und Donnerstag fortgesetzt trockenes und größtentheils heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Polizeibericht vom 22. April.

- 1. Spanische Schwindeltricks, in Madrid zur Boh gegeben und unterzeichnet von einem angeblich wegen Bankrotts verurtheilten Andres Laguna, 10 Calle Cedejara, Roberto Espanola A. B. — R. B., welcher Banquieren in der Nähe von 800 000 Francs in einem Geheimfach eines gefährdeten Koffers auf dem Bahnhofs in Paris versteckt haben will und dem Auslöser des Koffers ein Drittel dieser Summe verspricht, sind wieder neuerdings in hiesige Gegend vertrieben worden. Alle diese Briefe wollen umgehend der Polizei oder Genbarmerie eingeschänkt werden, damit abermals Schritte gegen diese Schwindeltricks eingeleitet werden können.
- 2. Von noch unbekanntem Näheren wurden gestern dahier erwidert: a) 1 Pudel mit einem Hund gelber Damppantoffeln, b) ein Adlerfahrad (Halbrenner), Fabriknummer 10 000, hiesige Vollnummer 12 126, mit Kettenlocher.
- 3. Gestern Mittag zwischen 11 und 12 Uhr kam einen 15 Jahre alten Mädchen, auf bis jetzt unaufgeklärte Weise, im Schalterraum des Hauptpostamtes ein Hundemerkmal abhandelt.
- 4. Auf der Friedrichsbrücke hat gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr der 17 Jahre alte Tagelöhner Jakob Hübnerbrand den Fendebaum mit einem Hebesen dem Tagelöhner Umstößer von da so an die linke Kopfseite geschlagen, daß ihm die Ohrmuschel durchschnitten wurde.
- 5. Ein Zimmerbrand entstand gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr im Hause P. 5, 13, welcher vor der Ankunft der Berufsfeuerwehr von den Hausbewohnern wieder gelöscht werden konnte.
- 6. Von einem Raubfahrer angefahren wurde gestern Abend 6 1/2 Uhr am Friedrichsplatz eine Frau von hier, welche dabei ihren mit 2 Kindern besetzten Kinderwagen umstieß, so daß diese herabstießen und Verletzungen erlitten.
- 7. Verhaftet wurden: a) der Tagelöhner Ludwig Jell von Rogbach wegen Betrugs, b) 2 weitere Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogthum.

B.N. Heidelberg, 22. April. Herr Friedrich Rosenkranz, Musikdirektor a. D. feierte gestern seinen 88. Geburtstag. Selber verbandte ihn ein schweres, jugendliches den Tag im Kreise vergeblicher Freunde zu verleben. Es wurden ihm eine große Anzahl von Gratulationen und Blumenpenden dargebracht.

B.N. Zaubershausen, 22. April. Der Quinlaner Franz Jos. Deyling von hier verlor ein 2 Jahre altes Kind, das in den Mühlkanal gefallen war, vom Tode des Kindes. — Auf der Bahnstrecke zwischen Niederstetten und Schrozberg playte bei der Schiedmaschine eines Güterzugs unter heftigem Knall ein Dampfzylinder und beschädigte die Maschine stark. Die Führer kamen, mit dem Schrecken davon.

B.N. Offenburg, 22. April. Gestern Mittag voranrückte am hiesigen Bahnhof der Hiffschaffner Karl Eret von Niederschöpsheim, indem er mit dem Kopf an einen Kandelaber aufrückte und dadurch vom Trittbrett herunter geschleudert wurde. Der Verunglückte erlitt neben starken Querschnitten am Kopf einen Schädelbruch und einen komplizierten Doppelbruch des linken Vorderarmes. Er wurde ins Krankenhaus verbracht.

B.N. Wilmanns, 22. April. Im benachbarten Sindheim wurde der 24jährige Dienstmacht Anton Grieshaber verhaftet und hierher eingeliefert. Mit 14 Jahren verlor er unglückliche Handlungen. — Auf der Arbeiterkolonie Katenbusch legte der Kolonist Emil Schmalz von Sindheim in der Beschläge Feuer und entsetzte sich, nachdem er die Küche geschlossen hatte. Das Feuer wurde erstickt und reich beseitigt. Schmalz ging hierauf über Wilmanns nach Wetzlar. Am dortigen Abend erlitt er zwei Wunden. Die Wunden sind nun verheilt und darauf daß eine zu verewolligen. Das Wilmanns drei Personen verbandte die Zeit. Die Wunden sind verheilt. — Das vierjährige Kind eines hiesigen Kolonistens ist in das Gerberbächle und wurde vom rasch fließenden Wasser fortgeschwemmt. Zwei Männern gelang es, das schon bewußtlose Kind auf dem Wasser zu sieben.

Konstanz, 22. April. Am Samstag zeigten sich am Felsenufer im Westende von Weisburg plötzliche Risse, die sich zulebende erweiterten. Die Gartenmauer der Brauerei Wäbermann und ein Gartenheil des Gelanger'schen Besitzthums stürzten in den See. Für die Gebäude ist keine Gefahr vorhanden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Frankenthal, 22. April. Eine gefährliche Wunde jugendlicher Talschneider hatte sich heute vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts in den Personen des 13 Jahre alten Tagelöhners Peter Krdwarth von Weisenau, des gleichalten Tagelöhners Johann Weiß von Jggelheim, des 20 Jahre alten Tagelöhners Johann Epp von Heidelberg, des 17 Jahre alten Tagelöhners Jakob Weiß von Jggelheim und des 17 Jahre alten Jakob Schütte von Maudach, sämtlich in Ludwigsbafen wohnhaft, zu veranlassen. Die sämtlich vorbestraften Angeklagten sind arbeitsfähige Burschen, die von Talschneiderarbeiten gelebt und das saubere Handwerk des Langingers gewissermaßen gemerksamig betrieben haben. Hauptmann der Bande war der jüngere Weiß. Unter seiner Führung unternahm die gefährlichen Burschen Raubzüge auf den Birkheimer Wurstmarkt, die Mannheimer Herbstmesse, den Speyerer Allerheiligenmarkt etc., wobei sie in der Weise „arbeiteten“, daß die Diebstähle immer nur von einem ausgeführt wurden. Die übrigen Gesellen hatten die Aufgabe den Dieb zu decken, indem sie ihn und sein Opfer umbrängten. Sowohl in Birkheim, als auch in Mannheim und Speyer ist ihnen reiche Beute geordnet, da es ihnen möglich war, eine ganze Reihe von Damen um ihre theilweise wohlgefüllten Börsen zu bestehlen. Nur einmal, in Mannheim, war es möglich, einen der Diebe, den Angeklagten Epp, auf freier Hand zu ertappen. Er wurde wegen des einen Falles von der Mannheimer Strafkammer zu 8 Monaten Gefängnis verurtheilt, hat aber seine Diebstahlgelassen und Helfershelfer nicht verrathen. Das Urtheil lautet gegen Krdwarth und Johann Weiß auf je 2 Jahre Gefängnis, gegen Epp, einschließlich der ihm in Mannheim additiven achtmonatigen Gefängnisstrafe auf 2 Jahre 8 Monaten Gefängnis, fünfjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht, gegen Jakob Weiß auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und gegen Schütte auf 6 Monate Gefängnis.

Stuttgart, 21. April. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts erfolgte gestern die Verhandlung in dem vielbesprochenen Kuppelprozeß, der indirekt den Ministerwechsel in Württemberg veranlaßt hat. Unter Anklage standen der frühere Geschäftlich Wiedmayer und dessen Frau. Es waren 14 Zeugen geladen, meistens Mädchen im Alter von 17 bis 30 Jahren. Auf die Zeugenvernehmungen des früheren Ministerpräsidenten und Kriegsministers, sowie zweier in die Angelegenheit gleichfalls verwickelter Justizreferendare hat die Vertheidigung endgiltig verzichtet. Unter diesen Umständen hat die Verhandlung des ganz gewöhnlichen Kuppelprozeßes keine besondere Bedeutung mehr. General a. D. Schott v. Schottenstein hat am Tage vor Beginn der Prozeßverhandlungen Stuttgart verlassen und sich auf sein Stammgut Schottenstein in Bayern zurückgezogen. — Der Angeklagte wurde zu vier Wochen, seine Frau zu drei Wochen Gefängnis verurtheilt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim. Schauspiel von Veit Arronge: Oseemanns Töchter.

Das zweite Schauspiel von Veit Arronge konnte das Urtheil, zu dem man nach dem ersten kommen mußte, nur bestätigen. Es kann ja gar kein Zweifel darüber sein, daß der Gast den Anforderungen, wie sie Stücke dieses Schlages stellen, vollauf genügt ist. In kräftigen, wirksamen Püßen wurde die fowentationale Figur der Schwiegermutter aus den blühenden Blättern ausgeführt. Wie die Charakteristik derb und frisch, wie bei der Waffeln, so war sie doch der veränderten Umgebung, worin Frau Adeline sich bewegt, weislich angepaßt, und wer es vom Ueberflur her nicht schon wahrgenommen, konnte aus der Sicherheit der ganzen Anlage entnehmen, daß Veit Arronge nicht nur Rollen auszufüllen, sondern auch Charaktere zu gestalten weiß. Das brave Stück des — wenn wir nicht ferren — Bruders von Veit Arronge erregte mit seinen heiteren Seiten die fröhlichste Heiterkeit, die rührenden nimmt man so mit. Um die vorzügliche Aufführung machten sich außer dem Gaste besonders die Herren H e c h t, A d e l e r t und B i s c h, sowie die Damen O t h o l d e r g und B u r g e r verdient. Auch erlebte man das selbste Vergnügen, Veit Arronge einmal wieder in einer größeren Rolle zu sehen; diese sympathische Kraft ist in letzter Zeit sicher weniger vermindert worden, als ihrer Begabung und den Wünschen des Publikums entspricht.

In unserem Theater findet bekanntlich heute das Schauspiel des Mannheimer Hoftheater-Ensembles (Schauspiel-Perlonal) statt. Zur Aufführung gelangt bei dieser Gelegenheit das hiesige Schauspiel „Die Schule der Frauen“ und das zweiaktige Spiel „Franz Königin“, die letzte Arbeit Schönboms und Stoppel-Elsfelds, der Autoren von „Revanche“. Beide Stücke gehen in Mannheim erstmalig in Szene. Der Beginn der Vorstellung ist, wie gewöhnlich, auf 7 Uhr festgesetzt.

Genf von Wäbermanns historisches Drama „Der Generalfeldoberst“ hatte letzter Tage bei seiner ersten Aufführung im Hoftheater zu Weimar einen großen, durchschlagenden Erfolg. Die Kritiken bezeichnen das Stück als eine groß angelegte Dichtung und stellen gleichzeitig mit, daß es schon vor vielen Jahren im Deutschen Theater zu Berlin seine Premiere hätte erlangen sollen, daß es aber durch ein Mandat des Kaisers verhindert worden sei, und zwar aus dem Grunde, weil in dem vom flammendsten Patriotismus durchdrungenen Werke ein Mitglied des Hohenzollernhauses von den Anschauungen und Verfassungen seines Fürsten abweiche.

„Zerfall“, der neue Roman von Emile Zola, so schreibt man aus Paris, liegt in einem Bande von sechshundertachtzig Seiten vollendet vor, nachdem er vier Monate lang das Publikum der „Nouveaux“ gefüllt hat, ohne diesem Blatte zu besonderem Ruhm zu gereichen. Der Verleger Fasquelle, der von „Zerfall“, dem vorletzten Roman, 34 000 Exemplare abgesetzt hat, ließ von „Zerfall“ sofort 77 000 auf den Markt werfen. „Zerfall“ ist das zweite der „vier Evangelien“. Ihm werden „Bértré“ und „Justine“ folgen. Der Evangelientitel wird eigentlich nur dadurch erklärt, daß die vier Helden, die Söhne des Pierre Froment, den die Vater Zola's durch die drei Städte Lourdes, Rom und Paris begleiteten, die Namen Mathieu, Luc, Marc und Jean tragen. Luc Froment, der sich schon in Paris, wie einst sein Vater, mit der Arbeiterfrage beschäftigt, kommt nach der Fabrikstadt Beauclair und übernimmt auf den Wunsch des Ingenieurs Jordan, der sich nur mit seinen Erfindungen beschäftigen will, die Leitung des ererbten Hohenfens der Gendries. Hier verwickelt Luc nach den Ideen Fouriers das Glück der Arbeiter durch das System der Kooperation. Er muß dafür einen schweren Kampf gegen die weit größere Unternehmung des Wäbermann bestehen, wo das alte System von einem sehr tüchtigen Fabrikdirektor aufrecht erhalten wird. Die gesellschaftlichen Gegensätze spielen sich zu einem tragischen Konflikt zu, und selbst unter den Arbeitern löst Luc auf erdichtete Widersprüche. Da es sich um einen Roman handelt, kommt auch die Eifersucht hinzu. Luc liebt die von ihrem Verführer Regu nishandelte Arbeiterin Josine, und dieses Verhältnis benützt die Gattin des Fabrikdirektors, um Regu zu einem Morbanfall auf Luc anzuhalten, der jedoch seinen Muthen nicht erliegt. Mit seiner Gefangung fällt der Ruhm des Wäbermann zusammen. Der Direktor und seine treuliche Frau gehen im Brande ihres Hauses zu Grunde und Luc und Jordan sind fortan die Alleinbesitzer in Beauclair, das sie zu einem reinen Paradies für alle Bewohner umschaffen, für welche die Arbeit nur noch ein Vergnügen ist. Die Andeutung dieses glücklichen Zustandes ist etwas neblig und nicht immer interessant. Man auch keinen Anspruch erheben, irgendwie zur Lösung de . . . . .

Wird aber die zwei ersten der drei Bücher des Romans „Levall“ eine interessante Schilderung einer französischen Fabrikstadt in neuer Zeit und eine spannende Geschichte eines tragischen Konfliktes zwischen den Trägern alter und neuer Anschauungen.

Die Mainzer Beethoven-Aufführungen haben ihren Abschluß gefunden. Die Faltungen sind voll der Anerkennung der reichen Genüsse, die den Festheilnehmern in diesen Tagen weidwollender Fester geboten wurden. So schreibt das „Mainzer Tageblatt“: „Wenn wir beim Abschluß das Fazit ziehen, so ist es ein durchaus großartig. Das Verständnis dieser wunderbaren Musik ist wohl allen aufgegangen, mehr als je zuvor, bei dieser herrlichen Interpretation, dieser jenseitig raffines schwebenden Wiedergabe. Dabei nicht hineingebettet, nur alle Schönheiten bewahrt, scharfer umrissen, plastischer gestaltet. Altvertraut Bekanntes erschien uns zu gewissem Grade neu in dieser genialen, farbensprechenden Beleuchtung. Gerade den Werdegang des größten Tonbilders, zumal in seinen Symphonien, zu verfolgen, von der Ersten, noch von Mozart beeinflusst, bis zur gigantischen Reueiten war überaus interessant.“

Kovelli als Hamlet. Man kennt die naive Biederigkeit, mit der geistreiche italienische Künstler die Shakespeare-Dramen zu reichten. Den Geist der Verhöhnung erreichte die Kovelli'sche Hamlet-Aufführung. Das „All. Wiener Extrablatt“ berichtet über diesen Hamlet: Wir haben schon viele abenteuerliche Dämondringen erlebt, aber so ein wahnsinniger Hamlet, wie der geführte, ist uns noch nicht unter das Messer geraten. Schon im ersten Akt tritt Hamlet als fertiger Narr auf die Scene. Seine Melancholie trieb von Tränen. Vor dem Geiste des Vaters weint er bitterlich. Der Vater beschwört und Hamlet sucht den Geist. Wie auch. Und als die Stimme des Geistes aus dem Schooße der Erde wie ein Rebell heraustritt, da wirft sich Hamlet nieder und läßt den Erb- tödnen! Wie sich diese Stimmung mit der bitteren Ironie der Worte „Was, alter Weinbau! etc.“ verträgt, das wissen die Götter und ihr Knecht Kovelli. Er schüttet ein ganzes Füllhorn Klagen über und aus; er läßt sein berühmtes Fingerabdruck mitreden und treibt dazu ein groteskes Augenpiel. Ein Wahnsinniger, der Wahnsinn fannelt! Das kommt vor, aber noch nicht vor- kam, das ist der Wandelstern, mit dem der Italiener die Tragödie ergaucht. Er unterwirft die biederlichen Reden des Polonius, er merzt Rosenkranz und Wäldeisen aus und er kloppt — Du läßt es, ewiger Shakespeare — die Monologie „O wach! ein Scherz“ und „Sein oder Nichtsein“ rühmlichst zusammen! Das hat noch kein Hamlet gesagt, aber der unerbittliche Shakespeare kann viel verzeihen. Shakespeare ist groß, auch wenn Kovelli sein Prophet ist. Der berühmte Italiener wollte vermutlich den Schanden, den er dem Dichter zusagte, wieder gutmachen, und siehe da, er be- reichert den Text mit dem an Polonius gerichteten Mahnung: „Wer die Kunst ehrt, ehrt sich selbst!“ Bei der Rede des ersten Schen- kers übertrifft sich Kovelli mit einer neuen Einlage. Er be- greift diese Rede mit einem Gemurmel, wie ein Regisseur, der daran allezeit anzusetzen hat. Er schneit bald fassere, bald läge- rehafte, je nachdem ihm der Vortrag mißfiel oder behagte. Ueber- flüssig zu sagen, daß der Künstler in einzelnen Scenen sich in seiner namigen Größe aufreichte. Die Begrenzung mit Cobelia stimmte edle Kunst. Und noch etliche andere erlebende Momente gingen uns nahe; das waren eben die letzten Momente dieses verbotenen Hamlet. In der Montefall-Scenen rührt der Prinz von Cobelia tief über die halbe Bühne und steht dann eine Weile auf dem Waße liegen. Das geschieht in dieser Lage eines Jähwunders das Königreich und der Hof noch Lust haben, das Spiel der Königs- tionen zu verfolgen, legt und in nicht geringem Erfahren. Durch die Befreiung von Rosenkranz und Wäldeisen sieht sich Hamlet genötigt, den guten Polonius zum Hütenspiel aufzufordern. Und der läßt sich auch das gefallen! Was aber soll man dazu sagen, daß Hamlet in seinen Reden nicht nur das Bildnis seines Vaters, sondern auch jenes des Königs Claudius trägt? Nur Geduld, es hat Alles seinen Zweck. Kovelli braucht beide Bilder, um seiner Mutter das Herz im Leibe umzudecken. Bei den Lobspriechen auf seinen Gegner läßt er das Porträt des Vaters und bei den Mähern auf den Mörder frucht er das Bild des Claudius an! Damit läßt die Rede von dieser Nuance“ erholen, sei rasch erzählt, daß Hamlet auf die Frage, was er lese, drei Wörter aus seinem Bude reißt: „Worte, Worte, Worte!“ Aus dem Munde des Shakespeare ist er leider der Mitter wehe.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Hannover, 22. April. Nach dem „Hann. Kur.“ wurde der Kommandeur der Königsulans, Oberstleutnant v. Heyden-Linden, von einem durchgehenden Pferde angecrampft. Die Kräfte hielten die Geheimverhütung fest. Das Befinden des Verunglückten ist den Umständen nach befriedigend. (v. Heyden-Linden, der zu den populärsten deutschen Reiterreitern gehört, gewann vorerstern noch im Frankfurter Reuen das Goldheim-Rüdenrennen.)

New Castle, 22. April. Die Verammlung der Delegierten der Grubenvereine von Northumberland fand hier statt und nahm eine Resolution an, worin der Gutschluss angedrückt wird, mit anderen Grubenvereinen zusammenzugehen, um das Kohlen- geschäft Englands zum Stillstand zu bringen, wenn nicht der Kohlenanfuhrer wieder aufgehoben würde.

Chartres, 22. April. In dem Nachbarortte Gorancey draugen in der vergangenen Nacht zwei Landstreicher in das Haus eines Landwirts, der abwesend war, und tödteten die fünf schlafenden Kinder. Der heimkehrende Vater wurde von den Mörder niedergeschlagen und schwer verwundet. Die Verbrecher entflohen unter Mitnahme einer größeren Geldsumme und zahlreicher Wertgegenstände.

Petersburg, 22. April. Delcassé traf hier ein und wurde am Bahnhof von dem französischen Botschafter und im Auf- trage des Ministers des Auswärtigen vom Staatsrath Derowitski empfangen.

Der Vorkrieg.

Rosshadt, 22. April. In der heutigen Jahresversammlung der hiesigen Handelskammer bemerkte der Vorsitzende, der Handel mit Großbritannien sei sehr gewachsen, dementsprechend sei im Handelsverkehre mit fremden Ländern, insbesondere mit Deutsch- land, ein starker Rückgang zu konstatieren. Mit den Kolonien sei das Handelsgeschäft fast verdoppelt, namentlich mit Australien und den asiatischen Kolonien. Das Ende des Krieges werde eine neue Welle des Aufschwungs einleiten.

Victoria, 22. April. Das aus 106 Mann bestehende Kommando von Bocksburg ergab sich mit Wagen und Geschützen bei Widdelburg.

Telegramme.

London, 23. April. Die Morgenblätter melden aus Stanbenton vom 22.: Frau Boiha, die Gattin des Oberst- kommandierenden der Wuren, ist jeben von ihrem zweiten Besuche von ihrem Gemahl zurückgekehrt. Sie schreint große Hoffnungen zu haben, daß ihre Bemühungen, den Frieden herbeizuführen, Erfolg haben werden. Sie begab sich nach Victoria, um Aitken über ihren Besuch Bericht zu erstatten.

London, 23. April. Ein Telegramm Lord Rishers meldet: Die Kompanien Siboff's-Helfwilliger treten heute die Heimreise an, oder erhielten den Befehl für Einschiffung an die Küste sich zu begeben.

Zur Lage in China.

Wien, 22. April. Die „Wien. Ztg.“ meldet aus Peking vom 22. April: Das Hauptquartier ist ohne Meldung über die chinesische Nachrichten, daß Linkang gemäß der Befehle Rühungschang vor dem Ausmarsch der Franzosen und Deutschen sich zurückzog. Die Verhandlungen schreiten befrie- digend fort. — Der Ausschuß für Finanzfragen beendete seine Arbeiten und erwarbt Weisungen der Regierung. Die nächste Sitzung der Gesandten findet Dienstag statt.

Berlin, 22. April. Waldersee meldet aus Peking vom 20. April: Die eingehende Untersuchung schließt fast mit Sicherheit Brandstiftung des Winter- palastes aus. Allen Anhaltspunkten nach übertrag sich das Feuer von einem eisernen, zum Wärmen der Speisen bestimmten Ofen in dem Anrichterraum neben dem Speisezimmer auf die Papier-Holzbeheizung der Wand trotz der schützenden Asbest- platte. General Schwarzhoff, der bei Ausbruch des Brandes auf einem Spaziergange begriffen war, lehrte erst in Folge Auf- gehens des Feuers in seine Wohnung zurück. Die Feststellungen legen den Schluss nahe, daß er in Folge zu langen Verweilens in den größtentheils schon brennenden raucherfüllten Räumen in seinem Schreibzimmer heußlos zu Boden gesunken sei, un- bemerkt von den auch noch im Hause befindlichen Soldaten. Ob- wohl er sofort vermißt wurde, schloß die rasende Schnelligkeit der Feuerausbreitung die Möglichkeit einer Rettung aus. Die vorläufige Befehung hat jeben feierlich stattgefunden.

Washington, 22. April. (Neuer.) Der hiesige chinesische Gesandte Wutingsang arbeitet eine Denkschrift an die chinesische Regierung aus, worin er erklärt, es sei für China Zeit, den Plan der konföderativen Reform anzunehmen. Der Gesandte weist darauf hin, daß es China's Vortheil sein würde, den von den Mächten dringend empfohlenen Reformen nicht nur keinen Widerstand entgegenzusetzen, sondern sogar noch weiter zu gehen.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“)

Berlin, 23. April. Die „Wien. Ztg.“ meldet aus Gau- burg: An Bord des Dampfers „Amona“ fand eine Kessel- explosion statt. 10 Mann wurden getödtet, viele schwer verletzt.

Berlin, 23. April. Gegenüber einer Blättermeldung, daß die Aiten über Weiland dem Reichsgericht ein- gereicht seien, konstatiert die „Nationalliberale Korresp.“, daß die Verurteilung noch nicht abgeschlossen sei. Auch hätten die Verze ihr Gutachten über den Geisteszustand Weilands noch nicht abgegeben. (Die „Post“ berichtet, vielleicht nicht ohne Neben- absicht, daß der Berliner Polizeipräsident am 6. April gegen den Anarchisten Rodolfo Komagnolgi, der sich auch Romanisso oder Laugwitz-Müller nennt, einen Verhaftsbefehl erlassen und alle in- und ausländischen Polizeibehörden zur Fahndung aufgefordert hat. Komagnolgi soll angeblich von den Anarchisten zu Paterson durch das Loos bestimmt worden sein, den deutschen Kaiser, den Zaren und den König von Italien zu ermorden. Er hat sich am 27. März in Buenos Aires auf dem deutschen Dampfer „Halle“ nach Bremen eingeschifft und wird wahrscheinlich schon verhaftet sein.)

Berlin, 23. April. Das „Berl. Tagebl.“ will wissen, die bayerische Regierung habe in Berlin eine Erklärung abgeben lassen, daß namentlich die Erhöhung des Ge- treidepreises einer längeren Prüfung bedürfe. Sie müsse daher den Zolltarif mit Sachverständigen beraten und werde kaum vor Ende dieses Jahres sich darüber äußern können.

Berlin, 23. April. Die „Wien. Ztg.“ meldet aus Posen: Auf einer Kontroversammlung antwortete ein pol- nischer Reservist beim Namensaufruf nicht „hier“ son- dern „jetzen“. Er erhielt 3 Tage Mittelarrest.

Wien, 23. April. Der Landesrath versagte der „Neuen Freien Presse“ zu Folge der Entscheidung des Schur- raths auf Entlassung des sozialistischen Lehrers u. Abgeordneten Seiz die Genehmigung.

Wien, 23. April. Bei den Ausgrabungen in Regina fand man 6 Statuenköpfe von großer Schönheit. Die Köpfe gehören zu den ägyptischen Standbildern, welche sich in der Münchner Glyptothek befinden.

Mannheimer Handelsblatt.

Verein Chemischer Fabriken. Dem Bericht des Vorstandes an die Generalversammlung entnehmen wir Folgendes: Der Vertriebs- Uebersehuf beträgt M 1.574.103,05, wovon abgehen: Stanti, Provisionen u. s. w. M 125.101,83, General-Kosten M 136.043,50, Zinsen auf Partialschuldscheine M 12.937,50, Erneuerungen an Ap- paraten und Einrichtungen M 140.000, verbleibt M 1.160.020,08. Hieraus sind statutenmäßig 5% Amortisation auf Immobilien- und Apparat-Konto zu verwenden M 158.419,60, sodas ein Reingewinn verbleibt von M 1.001.600,48. Nach § 43 der Statuten finden hieraus folgende Ueberweisungen und Auszahlungen statt: 5% Gewinns- antheil auf 4000 Aktien zu M 1000 = M 200.000, weitere 5% Amortisation auf Immobilien- und Apparat-Konto M 158.419,60, bleiben M 643.180,88. Hieraus beantragen wir: zur Verfügung des Vorstandes zu stellen zu Zweckzweck-Einrichtungen M 11.508,04 und zur Verfügung des Aufsichtsraths dem Unterstützungskonto zuzu- weisen M 15.000, zu Versuchen zu verwilligen M 50.000, für Expro- abführung M 100.000 und zur Verlegung und Uebernahme der durch Wohlgelegen fihrenden Staatsstraße M 10.000 zu genehmigen, zu- sammen M 186.508,04, bleiben M 463.672,84. Hieraus ab: Tan- tiemen und Gratifikationen M 156.672,84, Rest M 300.000. Hierzu Gewinn-Vortrag aus 1899 M 160.000, gibt M 460.000. Hieraus die Zahlung eines weiteren Gewinntheils von 7 1/2 % = M 75 pro Aktie gutzugeben, auf 4000 Aktien M 300.000, und den Rest von M 160.000 auf neue Rechnung vorzutragen. — In dieser Stelle be- richten wir im vergangenen Jahr, daß Kosten und Wöhe derartig steigend seien, daß dies nicht ohne Einfluß auf das Ergebnis des Ge- schäftsjahres 1900 sein werde und haben wir in der That Mehraus- gaben an Wämen und an Brennmaterial von rund M 250.000 gehabt. Wenn es trotzdem gelungen ist, Ihnen auch diesmal ein gleich befrie- digendes Resultat zu liefern, so ist dies zum Theil auf die Einwirkung der immerhin noch günstigen Geschäftslage und andererseits auf die Betriebsvorsorge zurückzuführen, welche dank der Vermittlung von Neuanlagen erzielt werden konnten. Mit Hilfe dieser Neuanlagen und Einrichtungen hoffen wir, trotz des inzwischen eingetretenen ruhigeren Geschäftsganges, Ihnen auch nächstes Jahr wieder mit einem befriedigenden Resultat antworten zu können. Für Neubauten wurden von der letzten Generalversammlung bewilligt M 683.971,25, bewilligt wurden M 307.229,74, verbleibt ein Restbetrag von M 289.641,51, den wir zur Ausführung bezu. Vollendung der rüchsbühigen Neu- bauten bedürfen. Unsere neuen Voranschläge für als notwendig er- kannte weitere Anlagen und Einrichtungen für das Jahr 1901 belaufen sich auf M 445.791,49, um deren Bewilligung an den Aufsichtsrath wir ersuchen.

Großherzogliches Hauptquartier Mannheim. Uebersicht über den Güterverkehr in den hiesigen Hafenkanälen ausschließlich des Floßverkehrs im I. Quartal 1901, verglichen mit dem I. Quartal 1900

Table with 4 columns: Quartal, Besuche, Abfuhr, Gesamtergebnis. Rows for 1901 and 1900, plus a 'mehr/weniger' row.

Getreide.

Mannheim, 22. April. Die Stimmung blieb fest. Die amerikanischen Forderungen waren theilweise über. Das Angebot von Argentinien war knapp. — Preise per Tonne in Rotterdam: Soyabohnen M. 133—136, Sibirischer Weizen M. 122—130, Kanis M. 103—105, Redwinter M. 135—136,50, La Plata M. 121—133, feinerer Sorten M. 138—139, Rumänischer Weizen M. 132—140, russischer Roggen M. 107—108, weißer Weizen M. 91, La Plata-Weizen M. 90, russische Futtergerste M. 101, ameril. Dinkel M. 111, russischer Dinkel M. 105—108, Weizen russischer Dinkel M. 110—115. Frankfurter Effekten-Sozietät vom 22. April. Oester. Credit 219,60, Diskonto-Kommandit 189,60, Deutsche Bank 219,70, Dresdner Bank 149, Berliner Handelsgesellschaft 158,70, Banque Ottomane 110, Staatsbahn 149,80, Lombarden 24,80, Northern 96,00, Schweizer Nordost 115,20, Union 97,80, Jura-Emment 101,20, Natal, Südaf. 87,90, Altrud. hürt. Strassendahn 181,30, Aproz, Merfener 27,70, Aproz, amont, Merfener 44,40, Aproz, Portugiesen 29, Harpener 180, Sibirien 183,50, Belenitischen 181,70, Concordia 183,50.

Newport, 22. April. Schlussnotierungen:

Table with 4 columns: Wägen März, Wägen Oktober, Wägen Dezember, Wägen Mai, Wägen Juni, Wägen Januar, Wägen Juli, Wägen August, Wägen September, Wägen Oktober. Rows for various months and prices.

Chicago, 22. April. Schlussnotierungen.

Table with 4 columns: Wägen Mai, Wägen Juli, Wägen Juni, Wägen August. Rows for various months and prices.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafenverkehr vom 20. April.

Table with 4 columns: Schiff, Kommt von, Abgang, Nr. Rows for various ships and routes.

Hafenbezirk III.

Table with 4 columns: Schiff, Kommt von, Abgang, Nr. Rows for various ships and routes.

Hafenbezirk V.

Table with 4 columns: Schiff, Kommt von, Abgang, Nr. Rows for various ships and routes.

Wasserstands-nachrichten vom Monat April.

Table with 7 columns: Vegetationszeit, Datum, Bemerkungen. Rows for various dates and water levels.

Sanatogen

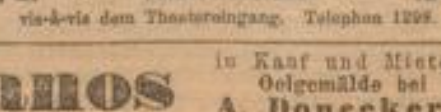
von ärztlichen Autoritäten erprobt und glänzend begutachtet als Kräftigung- und Auffrischungsmittel. Herr Dr. med. Giuseppe Ciprari, St. Andrea bei Capriani, schreibt: „Das mit Ihrem Sanatogen erzielte Resultat hat in einem Maße von Mutmaßung alle meine Erwartungen übertraffen, und ich schide mich an, eine Mittheilung darüber in verschiedenen medizinischen Journalen zu veröffentlichen, damit die Aufmerksamkeit der italienischen Aerzte darauf gelenkt werde.“



BESTE NAHRUNG FÜR gesunde & darmkranke Kinder



Bestes Mundwasser der Welt!



nur allein leicht zu haben bei Martin Decker, A 3, 4. MANNHEIM A 3, 4.



in Kauf und Miete, — Oelgemälde bei A. Donecker, L 1, 2.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Konkursverfahren. No. 12121. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Händlerin Wilhelmine Wäber in Mannheim...

Konkursverfahren. Zur gerichtlich geschlossenen Einigungsvereinbarung in dem Konkursverfahren über das Vermögen der Händlerin Wilhelmine Wäber in Mannheim...

Bekanntmachung. Nr. 47376. (1895). Angehörige und bei anderen Behörden...

Groß. Badische Staats-Eisenbahnen. Nr. 47376. Mit Gültigkeit vom 1. April 1901...

Groß. Badische Staats-Eisenbahnen. In dem vom 1. Juni 1899 gültigen Tarif...

Groß. Badische Staats-Eisenbahnen. In dem vom 1. Juni 1899 gültigen Tarif...

Groß. Badische Staats-Eisenbahnen. In dem vom 1. Juni 1899 gültigen Tarif...

Bekanntmachung. Nr. 1700. In dem vom 1. Juni 1899 gültigen Tarif...

Zwangsversteigerung. Mittwoch, 24. April 1901, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangsversteigerung. Mittwoch, 24. April 1901, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangsversteigerung. Mittwoch, 24. April 1901, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangsversteigerung. Mittwoch, 24. April 1901, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangsversteigerung. Mittwoch, 24. April 1901, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangsversteigerung. Mittwoch, 24. April 1901, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangsversteigerung. Mittwoch, 24. April 1901, Nachmittags 2 Uhr...

Lieferung von 3 Stück eisernen Brunnen auf dem Christlichen Friedhof.

Lieferung von 3 Stück eisernen Brunnen auf dem Christlichen Friedhof.

Lieferung von 3 Stück eisernen Brunnen auf dem Christlichen Friedhof.

Lieferung von 3 Stück eisernen Brunnen auf dem Christlichen Friedhof.

Lieferung von 3 Stück eisernen Brunnen auf dem Christlichen Friedhof.

Lieferung von 3 Stück eisernen Brunnen auf dem Christlichen Friedhof.

Lieferung von 3 Stück eisernen Brunnen auf dem Christlichen Friedhof.

Lieferung von 3 Stück eisernen Brunnen auf dem Christlichen Friedhof.

Lieferung von 3 Stück eisernen Brunnen auf dem Christlichen Friedhof.

Lieferung von 3 Stück eisernen Brunnen auf dem Christlichen Friedhof.

Lieferung von 3 Stück eisernen Brunnen auf dem Christlichen Friedhof.

Lieferung von 3 Stück eisernen Brunnen auf dem Christlichen Friedhof.

Lieferung von 3 Stück eisernen Brunnen auf dem Christlichen Friedhof.

Lieferung von 3 Stück eisernen Brunnen auf dem Christlichen Friedhof.

Lieferung von 3 Stück eisernen Brunnen auf dem Christlichen Friedhof.

Lieferung von 3 Stück eisernen Brunnen auf dem Christlichen Friedhof.

Lieferung von 3 Stück eisernen Brunnen auf dem Christlichen Friedhof.

Fahrrad-Versteigerung. Im Auftrag der Herrschaft...

Fahrrad-Versteigerung. Im Auftrag der Herrschaft...

Fahrrad-Versteigerung. Im Auftrag der Herrschaft...

Fahrrad-Versteigerung. Im Auftrag der Herrschaft...

Fahrrad-Versteigerung. Im Auftrag der Herrschaft...

Fahrrad-Versteigerung. Im Auftrag der Herrschaft...

Fahrrad-Versteigerung. Im Auftrag der Herrschaft...

Fahrrad-Versteigerung. Im Auftrag der Herrschaft...

Fahrrad-Versteigerung. Im Auftrag der Herrschaft...

Fahrrad-Versteigerung. Im Auftrag der Herrschaft...

Fahrrad-Versteigerung. Im Auftrag der Herrschaft...

Fahrrad-Versteigerung. Im Auftrag der Herrschaft...

Fahrrad-Versteigerung. Im Auftrag der Herrschaft...

Fahrrad-Versteigerung. Im Auftrag der Herrschaft...

Fahrrad-Versteigerung. Im Auftrag der Herrschaft...

Fahrrad-Versteigerung. Im Auftrag der Herrschaft...

Fahrrad-Versteigerung. Im Auftrag der Herrschaft...

Käferverteilung. Käferverteilung, Käferverteilung...

Käferverteilung. Käferverteilung, Käferverteilung...

Käferverteilung. Käferverteilung, Käferverteilung...

Käferverteilung. Käferverteilung, Käferverteilung...

Käferverteilung. Käferverteilung, Käferverteilung...

Käferverteilung. Käferverteilung, Käferverteilung...

Käferverteilung. Käferverteilung, Käferverteilung...

Käferverteilung. Käferverteilung, Käferverteilung...

Käferverteilung. Käferverteilung, Käferverteilung...

Käferverteilung. Käferverteilung, Käferverteilung...

Käferverteilung. Käferverteilung, Käferverteilung...

Käferverteilung. Käferverteilung, Käferverteilung...

Käferverteilung. Käferverteilung, Käferverteilung...

Käferverteilung. Käferverteilung, Käferverteilung...

Käferverteilung. Käferverteilung, Käferverteilung...

Käferverteilung. Käferverteilung, Käferverteilung...

Käferverteilung. Käferverteilung, Käferverteilung...

Bekanntmachung. Vom 1. Mai d. J. ab tritt auf der Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheimer Bahn...

Bekanntmachung. Vom 1. Mai d. J. ab tritt auf der Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheimer Bahn...

Bekanntmachung. Vom 1. Mai d. J. ab tritt auf der Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheimer Bahn...

Bekanntmachung. Vom 1. Mai d. J. ab tritt auf der Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheimer Bahn...

Bekanntmachung. Vom 1. Mai d. J. ab tritt auf der Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheimer Bahn...

Bekanntmachung. Vom 1. Mai d. J. ab tritt auf der Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheimer Bahn...

Bekanntmachung. Vom 1. Mai d. J. ab tritt auf der Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheimer Bahn...

Bekanntmachung. Vom 1. Mai d. J. ab tritt auf der Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheimer Bahn...

Bekanntmachung. Vom 1. Mai d. J. ab tritt auf der Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheimer Bahn...

Bekanntmachung. Vom 1. Mai d. J. ab tritt auf der Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheimer Bahn...

Bekanntmachung. Vom 1. Mai d. J. ab tritt auf der Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheimer Bahn...

Bekanntmachung. Vom 1. Mai d. J. ab tritt auf der Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheimer Bahn...

Bekanntmachung. Vom 1. Mai d. J. ab tritt auf der Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheimer Bahn...

Bekanntmachung. Vom 1. Mai d. J. ab tritt auf der Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheimer Bahn...

Bekanntmachung. Vom 1. Mai d. J. ab tritt auf der Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheimer Bahn...

Bekanntmachung. Vom 1. Mai d. J. ab tritt auf der Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheimer Bahn...

Bekanntmachung. Vom 1. Mai d. J. ab tritt auf der Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheimer Bahn...

Marquisondelle, Betten, Damen- u. Herren-Wäsche nach Maass, solide Ausführung.

Marquisondelle, Betten, Damen- u. Herren-Wäsche nach Maass, solide Ausführung.

Marquisondelle, Betten, Damen- u. Herren-Wäsche nach Maass, solide Ausführung.

Marquisondelle, Betten, Damen- u. Herren-Wäsche nach Maass, solide Ausführung.

Marquisondelle, Betten, Damen- u. Herren-Wäsche nach Maass, solide Ausführung.

Marquisondelle, Betten, Damen- u. Herren-Wäsche nach Maass, solide Ausführung.

Marquisondelle, Betten, Damen- u. Herren-Wäsche nach Maass, solide Ausführung.

Marquisondelle, Betten, Damen- u. Herren-Wäsche nach Maass, solide Ausführung.

Marquisondelle, Betten, Damen- u. Herren-Wäsche nach Maass, solide Ausführung.

Marquisondelle, Betten, Damen- u. Herren-Wäsche nach Maass, solide Ausführung.

Marquisondelle, Betten, Damen- u. Herren-Wäsche nach Maass, solide Ausführung.

Marquisondelle, Betten, Damen- u. Herren-Wäsche nach Maass, solide Ausführung.

Marquisondelle, Betten, Damen- u. Herren-Wäsche nach Maass, solide Ausführung.

Marquisondelle, Betten, Damen- u. Herren-Wäsche nach Maass, solide Ausführung.

Marquisondelle, Betten, Damen- u. Herren-Wäsche nach Maass, solide Ausführung.

Marquisondelle, Betten, Damen- u. Herren-Wäsche nach Maass, solide Ausführung.

Marquisondelle, Betten, Damen- u. Herren-Wäsche nach Maass, solide Ausführung.

Colosseumtheater in Mannheim. Max Wallach, D. J. G. Tel. 1192

Colosseumtheater in Mannheim. Max Wallach, D. J. G. Tel. 1192

Colosseumtheater in Mannheim. Max Wallach, D. J. G. Tel. 1192

Colosseumtheater in Mannheim. Max Wallach, D. J. G. Tel. 1192

Colosseumtheater in Mannheim. Max Wallach, D. J. G. Tel. 1192

Colosseumtheater in Mannheim. Max Wallach, D. J. G. Tel. 1192

Colosseumtheater in Mannheim. Max Wallach, D. J. G. Tel. 1192

Colosseumtheater in Mannheim. Max Wallach, D. J. G. Tel. 1192

Colosseumtheater in Mannheim. Max Wallach, D. J. G. Tel. 1192

Colosseumtheater in Mannheim. Max Wallach, D. J. G. Tel. 1192

Colosseumtheater in Mannheim. Max Wallach, D. J. G. Tel. 1192

Colosseumtheater in Mannheim. Max Wallach, D. J. G. Tel. 1192

Colosseumtheater in Mannheim. Max Wallach, D. J. G. Tel. 1192

Colosseumtheater in Mannheim. Max Wallach, D. J. G. Tel. 1192

Colosseumtheater in Mannheim. Max Wallach, D. J. G. Tel. 1192

Colosseumtheater in Mannheim. Max Wallach, D. J. G. Tel. 1192

Colosseumtheater in Mannheim. Max Wallach, D. J. G. Tel. 1192

Petzoldt & Kloos C. J. I. Einziges Spezial-Geschäft mit nur Artikeln für Fach- und Amateurphotographie.

Warnung. Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohn Johann...

Berlitz-Schule, D. 2, 13 a Treppen. Sprachschule für Erwachsene...

List & Schlotterbeck Tapeten-Fabrik-Lager. Telefon 1858, Mannheim M 4 No. 7.

Danksagung. Für die wohlthunenden Beweise herzlicher Theilnahme...

Deutsche General-Verkehrsgesellschaft. Verband Mannheim. Unsere verehrlichen Mitglieder...

Deutsche General-Verkehrsgesellschaft. Verband Mannheim. Unsere verehrlichen Mitglieder...

# Färberei Kramer

Inh.: Ludwig Kramer, Grossh. Hess. Hoflieferant.

# Chemische Waschanstalt = Mechan. Teppichklopfwerk.

Ueber 200 Angestellte. **Fabrik am Platze.** 23 eigene Läden. Telephon 210.  
Auf Wunsch kostenlose Abholung und Lieferung durch meine Geschäftswagen.

Bingen Ludwigshafen Worms Mainz Kaiserslautern Pirmasens

## Sonnen-Schirme

in grösster Auswahl  
**Molz & Forbach,**  
Schirm- u. Stock-Fabrik,

nur selbstgefertigte Waare  
**Mannheim.**  
4. 6. Planken. 4 6

Telephon 2107.

## Costum-Röcke

in Alpacco, Cheviot  
von Mark 3.50 an  
bis zu den elegantesten. 85128

## Seidene Blousen

Richtige Auswahl in allen modernen Farben  
von Mark 4.50 an.

**Gebr. Rosenbaum**  
Q 1, 2. Brailtestrasse. Q 1, 2.

Neue Specialität

## Leibniz-BISCUITS.

CAKES HANNOVER FABRIK

Vollausstellung Paris 1900: Goldene Medaille.

## Hypotheken-Darlehen

zu billigstem Zinsfuß  
und constanten Bedingungen vermittelt

Telephon No. 1734. **Hugo Schwartz, R 7, 12.**

## Grösstes Lager

in fertigen Zimmerthüren mit Futter u. Bekleidungen in allen Grössen u. Holzstärken zu den billigsten Preisen. Liefern von Hausthüren, Glasabschlüssen, Brüstungen etc.

**JULIUS KÖRBER,**  
L. 4, 5 Mannheim L. 4, 5.

## Leipziger Kaffee

von Max Richter, königlicher Hoflieferant.  
Ausgewählt feinste Sorten Frischste Sendungen

## Kaffee

in Original-Paketten  
zu 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 u. 2.00 das Pfund  
empfehl die Verkaufsstelle für Mannheim 85680

**Franz Modes, Paradeplatz, D 1, 4.**  
Kettner mache auf meine vorzügl. frische beliebte Mandelmacaronen höf. aufmerksam.

## Wein-Restaurant „Kosackenstall“

L 4, 12 (neu übernommen) L 4, 12  
Vorzüglicher Mittagstisch.

85453 Eugen Schnabel, langjähriger Küchenchef.

## B. Lorch

Q 1, 7 Breitestrasse Q 1, 7  
empfiehlt zum Frühjahr

## Garten- und Balkon-Möbel

Schorndorfer Fabrikat. 85907

## Eisschränke und Eismaschinen

Fliegenschränke und -Glocken

## Gasherde

mit und ohne Gestell.

## Stellen inden

### 1090 Stellen

mit für Kaufleute  
über 300 platziert

Handel- u. Maschinenbau  
Kaufm. Stellen- u. Lehrbureau  
Königsplatz 12a 5. St.

## Aug. Kommiss

der Kurzwaarenbranche für Süd- u. Westdeutschland  
Ein Agent  
Zeitungs-Trägerin  
Intelligente Damen

## Kassirerin

für Wein- u. Spirituosen per 1. Mai  
L. Fischer-Riegel, 85748

## Gefucht

per sofort oder später ein solches  
L. Fischer-Riegel, 85748

## Lehrstelle-Gesuch.

für einen jungen Mann, 19  
Lehr- oder Volontärstelle  
Wohnung-Gesuch

## Kolonialwaaren-Geschäft

mit nachweisbarer Rentabilität  
Wohnung-Gesuch

## Läden

C 3, 8 Laden mit Zubehör  
F 2, 4 ein Laden  
P 2, 3 Laden eventl. mit Keller

## junger Mann

mit guter Handarbeit gesucht  
Kaufm. Stellen- u. Lehrbureau  
Königsplatz 12a 5. St.

## Schuhbranche.

Ein tücht. Verkäuferin  
G. Freyheit, 85718

## Junges Mädchen

für häusliche Arbeit  
Zimmerwädchen  
Jung. Mädchen

## Stellen suchen

Vertretung gesucht  
Friseur  
eine tüchtige

## Bureau

an den Planken oder deren Nähe  
Wohnung-Gesuch

## Möbl. Zimmer

für eine bessere Dame  
Pension  
Wirtschaften

## Wohnung-Gesuch

für ein junges Ehepaar im Zentrum  
Wohnung-Gesuch

## Beckäufer

per Juni nach Heidelberg gesucht  
Oberwäscherin  
1. Verkäuferin

## Moders.

Spezial-Moders  
Arbeiterin

## Arbeiterin

per sofort gesucht  
eine tüchtige

## Arbeiterin

per sofort gesucht  
eine tüchtige

## Arbeiterin

per sofort gesucht  
eine tüchtige

## Arbeiterin

per sofort gesucht  
eine tüchtige

## Arbeiterin

per sofort gesucht  
eine tüchtige

## Bauteniker

per 1. Mai gesucht  
Georg Börtlein

## Arbeiterin

per sofort gesucht  
eine tüchtige

## Arbeiterin

per sofort gesucht  
eine tüchtige

## Arbeiterin

per sofort gesucht  
eine tüchtige

## Arbeiterin

per sofort gesucht  
eine tüchtige

## Arbeiterin

per sofort gesucht  
eine tüchtige

## Arbeiterin

per sofort gesucht  
eine tüchtige

Zu vermieten

B 1, 9 3. Stock, 7 Zim. u. Zubeh. per 1. Oktober oder früher zu vermieten. 85397

L 13, 2 2. Stock, 2 Zim. u. Zubeh. per 1. Juli zu vermieten. 85397

M 2, 15a eleg. Wohnung 2. Stock, 2 Zim., Bad, Speise- u. Besenstube, Kuche, Keller u. Waschküche.

M 2, 15b eleg. Wohnung 2. Stock, 2 Zim., Bad, Speise- u. Besenstube, Kuche, Keller u. Waschküche.

M 4, 11 2. Stock, 2 Zim., Bad, Speise- u. Besenstube, Kuche, Keller u. Waschküche.

M 5, 11 2. Stock, 2 Zim., Bad, Speise- u. Besenstube, Kuche, Keller u. Waschküche.

N 3, 17 1. Stock, 2 Zim., Bad, Speise- u. Besenstube, Kuche, Keller u. Waschküche.

N 6, 6 1. Stock, 2 Zim., Bad, Speise- u. Besenstube, Kuche, Keller u. Waschküche.

Zu vermieten

C 4, 8, schöner IV. Stock, 7 Zimmer u. Zubeh. per sofort zu verm. Näh. II. St. 77587

C 4, 8, schöner IV. Stock, 7 Zimmer u. Zubeh. per sofort zu verm. Näh. II. St. 77587

C 4, 8, schöner IV. Stock, 7 Zimmer u. Zubeh. per sofort zu verm. Näh. II. St. 77587

C 4, 8, schöner IV. Stock, 7 Zimmer u. Zubeh. per sofort zu verm. Näh. II. St. 77587

C 4, 8, schöner IV. Stock, 7 Zimmer u. Zubeh. per sofort zu verm. Näh. II. St. 77587

C 4, 8, schöner IV. Stock, 7 Zimmer u. Zubeh. per sofort zu verm. Näh. II. St. 77587

C 4, 8, schöner IV. Stock, 7 Zimmer u. Zubeh. per sofort zu verm. Näh. II. St. 77587

C 4, 8, schöner IV. Stock, 7 Zimmer u. Zubeh. per sofort zu verm. Näh. II. St. 77587

Zu vermieten

C 4, 8, schöner IV. Stock, 7 Zimmer u. Zubeh. per sofort zu verm. Näh. II. St. 77587

C 4, 8, schöner IV. Stock, 7 Zimmer u. Zubeh. per sofort zu verm. Näh. II. St. 77587

C 4, 8, schöner IV. Stock, 7 Zimmer u. Zubeh. per sofort zu verm. Näh. II. St. 77587

C 4, 8, schöner IV. Stock, 7 Zimmer u. Zubeh. per sofort zu verm. Näh. II. St. 77587

C 4, 8, schöner IV. Stock, 7 Zimmer u. Zubeh. per sofort zu verm. Näh. II. St. 77587

C 4, 8, schöner IV. Stock, 7 Zimmer u. Zubeh. per sofort zu verm. Näh. II. St. 77587

C 4, 8, schöner IV. Stock, 7 Zimmer u. Zubeh. per sofort zu verm. Näh. II. St. 77587

C 4, 8, schöner IV. Stock, 7 Zimmer u. Zubeh. per sofort zu verm. Näh. II. St. 77587



Telefon 1096.

Telefon 1096.

# Sigmund Kander

T 1, 1

Mannheim

T 1, 1.

## Neuheiten

in

### Kleiderstoffe.

Cheviot, reine Wolle, in allen Farben	Meter	49 Pfg.	bis 3,25
Crêpe, reine Wolle, in allen Farben	"	78 Pfg.	bis 2,65
Satin und Covercoats, neueste Molangen	"	1,45	bis 3,90
Homespunnes, feine moderne Farben	"	1,80	bis 3,25
Loden, 130 cm. breit, für Sport- u. Reise-Costumes	"	98 Pfg.	bis 2,60
Lustres und Alpaccas, schwarz und farbig	"	78 Pfg.	bis 5,75
Eleg. Blousenstreifen, schönes Sortiment	"	98 Pfg.	bis 2,90
Lawntennis-Stoffe für Blousen u. Kleider	"	1,25	bis 2,65
Carrirte Stoffe, Crêpe und Foulé	"	56 Pfg.	bis 2,10
Schwarze Stoffe, glatt und gemustert	"		bis 5,00

### Seidenstoffe.

Ponge, uni, alle Farben	Meter	68 Pfg.	
Merveilleux, reine Seide, schwarz	"	95 Pfg.	
Merveilleux, reine Seide, alle moderne Farben	"	1,15 bis 3,50	
Taffet, uni, reine Seide, alle moderne Farben	"	1,15 bis 3,50	
Gestreifte Seide, elegante Muster	"	98 Pfg. bis 8,00	
Gemusterte Seide, alle Farben	"	1,45 bis 6,90	
Gold-Brocad, alle Farben	"	1,95 bis 4,90	
Schwarz Damassé für Kleider, neueste Dessins	"	1,35	
Sammet, prim. Qual., schwarz und farbig	"	98 Pfg.	
Chiffon für Einsätze, alle Farben	"	39 Pfg.	

Grosses Lager in Cattune, Zephyrs, Batiste, Foulards in neuesten Dessins.

85940

## Zutaten für die Schneiderei.

### Besätze.

Spitzenstoffe, eleg. Muster Mtr.	95 Pfg. bis 10,00
Befah-Häusche, alle Farben "	28 Pfg. bis 1,20
Valencienne-Spitze "	3 Pfg. bis 1,50
Spitzen-Gallayense, weiss u. crème	7 Pfg. bis 58 Pfg.
Passementerien, schwarz u. farbig, alle Preislagen, in modernen, geschmackvollen Mustern und reichster Auswahl.	

### Futterstoffe.

Jaconnet, 100 cm, schw., weiß, grau Mtr.	26 Pfg.
Cöper, 80 cm, schwarz und grau "	23 Pfg.
Futtermull, schwarz, weiß, grau "	22 Pfg.
Steifleinen "	29 Pfg.
Kopfhargate, 80 cm, schw., weiß, grau "	33 Pfg.
Stoffhaute "	9 Pfg.

### Kurzwaren.

Schweißblätter	Paar 4 Pfg. bis 95 Pfg.
Küchenschuhblätter	Stück 42 Pfg.
Naillensübe	12 Stück 7 Pfg., 16 Pfg.
Naillensübe mit acht Fischbein	12 Stück 25 Pfg.
Schuhborde, alle modernen Frühjahrsfarben	Meter 2, 7, 10 Pfg.
Naillenband,	Meter 2, 5, 9, 14, 24 Pfg.

Für Schneiderinnen und Schneider extra Rabatt!

Hermanns & Froitheim

Alle Neuheiten sind eingetroffen.

Die Preise sind fabelhaft billig.

# Herren-Stroh-Hüte.

Hermanns & Froitheim

0 3, 4 an den Planken.

85940

Mannheimer Maimarkt-Loose à Mk. 1.— sind zu beziehen durch die Expedition dieses Blattes.